AZ 4125 Riehen 1

Freitag, 20. April 2001

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
80. Jahrgang / Nr. 16
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Regio: *«Infobest Palmrain» informiert über Grenzfragen* SEITE 5

Ehrung: *Kulturpreis der Gemeinde Riehen für Catrin Lüthi K* SEITE 7

Bettingen: *Rechnung, Budget und Lampen an Gemeindeversammlung* SEITE 9

Sport: *Sportpreis 2000 an Gianna Hablützel und die Riehen-Scorpions* SEITE 10

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ-Nr. 17/2001 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

RUMÄNIEN Besuch in der Riehener Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csíkszereda

Fortschritte und Rückschritte

Die offizielle Eröffnung eines Spitexzentrums im Tell-Haus des Vereines Riehen in Miercurea-Ciuc/Csíkszereda war Höhepunkt eines Besuches von RZ-Redaktor Rolf Spriessler in der Riehener Partnergemeinde in Siebenbürgen. Neben Höhepunkten wie diesem stimmen zunehmende soziale Probleme nachdenklich (siehe auch nebenstehendes Editorial und zwei weitere Artikel auf Seite 2).

Rolf Spriessler

Spitexzentrum-Eröffnung – auf dem Bild links Bischof Jozsef Tamas, auf dem Bild rechts (von links) Maria Csiszér-Szokol, Stellenleiter Péter György, Katalin Szöcs, Judit Szöcs und Diözesankoordinator Márton András. Fotos: Rolf Spriessler

Die 46'000-Seelen-Stadt Miercurea-Ciuc/Csíkszereda hat ein Spitexzentrum. Offizielle Eröffnung war am 29. März. Bischof Jozsef Tamas weihte die Räumlichkeiten, die der Verein Riehen in Miercurea-Ciuc/Csíkszereda in seinem Tell-Haus zur Verfügung stellt. An der Feier sprachen auch Janos Szasz, Caritas-Direktor der Diözese Alba Iulia, Márton András, der in der Diözese Alba Iulia für sämtliche Gesundheitsprojekte zuständig ist, der Stellenleiter Péter György, Bürgermeister Csaba Csedö und als Vertreter der Gemeinde Riehen Rolf Kunz, Abteilungsleiter Bildung, Gesundheit und Soziales. Riehen übernimmt neben der Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten auch den Lohn einer der drei Stellen, mit denen das Projekt gestartet wird.

Geleitet wird das Zentrum vom diplomierten Krankenpfleger Péter György. Er erläuterte an der Eröffnung die Aufgaben der Mitarbeitenden. Es gehe darum, bei alten und kranken Menschen eine Grundpflege zu Hause zu gewährleisten und ärztlich verschriebene Behandlungen und Verabreichungen sicherzustellen. Ausserdem werde Pflegematerial zur Verfügung gestellt und Angehörige würden angeleitet, wie sie die Klientinnen und Klienten besser und leichter versorgen könnten. Schliesslich gehe es um den Aufbau eines Teams ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer.

Start mit drei Stellen

Zum Spitexteam gehören neben dem Stellenleiter die Krankenschwester Maria Csiszér-Szokol und die zu 50 Prozent angestellte Katalin Szöcs, die ab Ende April wegen bevorstehender Mutterschaft in Urlaub geht und ab Mai von der dann zu 100 Prozent angestellten Judit Szöcs abgelöst wird. Bereits vor der offiziellen Eröffnung hatte das Spitexzentrum 17 Klientinnen und Klienten, wobei das Angebot in der Bevölkerung noch sehr wenig bekannt ist und die Tendenz stark nach oben zeigt. Die Startausrüstung steuerte die Caritas Deutschland mit Sitz in Freiburg im Breisgau bei.

Lehel Vargyas, Vizedirektor der Kreiskrankenkasse Harghita, erläuterte an der Eröffnung, dass die Versicherung heute für Zahlungen an die Hausärzte zuständig sei, dass das Gesetz aber keine Grundlage biete, Spitexdienste finanziell zu unterstützen. Dies müsse aber ein nächster Schritt sein.

Die Armut nimmt zu

Die Eröffnung des Spitexzentrums markiert einen Meilenstein in der sozialen Geschichte von Miercurea-Ciuc/Csíkszereda. Doch trotz positiven Ansätzen – das Leben auf der Strasse ist lebendiger als noch vor wenigen Jahren und die Regale der Läden sind besser gefüllt – nimmt die Armut in der Bevölkerung ganz offensichtlich zu.

Vor kurzem hat ein Familienvater seine Frau aus Verzweiflung umgebracht, weil die Familie aus ihrer Wohnung geworfen wurde. Zita Simon, Chefin des Sozialamtes der Stadt, bestätigt, dass zunehmend Familien ihre Mieten nicht mehr bezahlen könnten. Die Wohnkosten seien in letzter Zeit stark gestiegen. Eine Lohnreform täte dringend not.

Doch das Problem sei sehr komplex, sagt die Sozialamtsleiterin. So würden Renten, die vor zwei Jahren noch komfortabel zum Leben gereicht hätten, heute nicht einmal mehr das Existenzminimum decken. Im Jahr 2000 habe die Anzahl der Unterstützten gegenüber dem Vorjahr um 80 Prozent zugenommen. Im Moment würden 1500 Personen regelmässig unterstützt (mit umgerechnet 13 Deutschen Mark monatlich). 3000 Personen würden während jeweils fünf Monaten im Jahr eine Heizungsunterstützung beziehen. Diese Zahl verdopple sich von Jahr zu Jahr. Unter den Heizungszulagebezügern seien auch Personen, die die regelmässige Unterstützung bezögen.

Es gibt ein Sozialhaus, das im Moment 22 Obdachlose in Notunterkünften unterbringt und in 27 Notwohnungen über 90 Personen beherbergt. Die Stadt Miercurea-Ciuc/Csíkszereda weist laut einem in diesem Jahr erschienenen Statistikband des Nationalen Instituts Harghita eine Bevölkerungszahl von 46'021 Leuten auf, davon 22'161 Männer und 23'860 Frauen.

Graben zwischen Arm und Reich

Der Chefredaktor des Lokalfernsehsenders Csíki-TV, Ferenc Székedi, spricht von einem immer tiefer werdenden Graben zwischen den Stadtteilen Csíksomlyo und Tapolca einerseits und den übrigen Quartieren andererseits. Während in den ersteren Quartieren zunehmend moderne und gut gebaute Häuser zu sehen seien, herrsche in den anderen zunehmend existenzbedrohende Not. Einen Mittelstand gebe es sozusagen nicht mehr. Diese Entwicklung beinhalte eine gefährliche soziale Sprengkraft.

Die Stadt Miercurea-Ciuc/Csíkszereda von den Harghita-Bergen aus gesehen, im Hintergrund die Csík-Berge.

EDITORIAL

Wie Eindrücke täuschen können

Es war mein dritter Besuch in der Riehener Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csíkszereda nach 1996 und 1998. Die ersten Eindrücke waren durchaus positiv. Dies lag daran, dass die Strassen deutlich belebter waren als noch vor wenigen Jahren, dass weitere historische Gebäude renoviert worden sind und dass neue, moderne Gebäude das Stadtbild beleben. Auch das Angebot an Läden und Restaurants ist deutlich gestiegen.

Ein zweiter Blick und Gespräche mit den Leuten stimmen mich aber nachdenklich. All meine Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner sprechen von einer drückenden, sich immer stärker ausbreitenden Armut. Das staatlich festgesetzte Mindestgehalt liegt derzeit bei 1,4 Millionen Lei (das sind zwischen 90 und 100 Schweizer Franken) und wer drei Millionen Lei monatlich bekommt, hat im Vergleich schon einen recht anständigen Lohn. Da sprechen die Preisetiketten in den Läden dann für sich. Normale Kleidungsstücke erreichen schnell einmal einen Monatslohn. Zwar sind inzwischen viele Dinge erhältlich, leisten kann sie sich aber fast niemand und entsprechend schwach ist die Besucherfrequenz in den Läden.

Erklären lässt sich die steigende soziale Not nicht so einfach. Aber es gibt Indikatoren. Der einst renommierten Traktorenfabrik habe die Privatisierung nicht gut getan, sagt man mir. Sei unter dem kommunistischen Regime der Absatz garantiert und jedes produzierte Fahrzeug schon vor der Fertigstellung vergeben gewesen, so seien nach der Privatisierung die Produktepreise gestiegen und niemand habe mehr gekauft. Das Werk beschäftige heute noch etwa ein Zehntel der ursprünglichen Belegschaft und ähnlich gehe es dem Baumaschinenhersteller Hamerock. Der einzige Betrieb, der blühe, sei die Bierfabrik «Ciuc», höre ich verschiedentlich. Das örtliche Handwerk liegt brach, viele neue Unternehmen konzentrieren sich auf Dienstleistungen und produzieren keine bleibenden Werte.

Sorgen machen mir zuweilen auch die handwerkliche Ausführung und die Arbeitsphilosophie. Ein Beispiel: In der Petöfistrasse sind im letzten Herbst bei einigen Häusern die Kanalisationsrohre, die unter dem Trottoir hindurch führen, ausgewechselt worden. Aus Terminnot ist der Untergrund beim Schliessen des Trottoirbelages nicht richtig verfestigt worden, bevor die Pflastersteine wieder gelegt wurden. Das Resultat: Bei jeder Röhre neigt sich der Belag um zehn und mehr Zentimeter und bildet lästige Querrillen.

In Miercurea-Ciuc/Csíkszereda sind heute einerseits private Wohngebäude zu sehen, die westlichen Standards durchaus genügen können. Andererseits ist höchste Armut zu sehen, die jeder Beschreibung spottet. Das Sozialhaus der Stadt – so gut Wille und Zweck auch sind – ist baulich in einem himmeltraurigen Zustand, genauso wie viele Wohnblöcke. Löhne und Renten halten mit den Preiserhöhungen nicht Schritt und schenkt man kritischen Stimmen Glauben, so schanzen sich ehemalige hohe Funktionäre der früheren Herrschaft mit korrupten Machenschaften nun in hohen privatwirtschaftlichen Positionen Geld und Aufträge zu.

In Rumänien gibt es noch viel zu tun, und zwar nicht nur mit rein materieller Hilfe, sondern auch auf ideeller Basis. Und da wird mir auch als Schweizer etwas mulmig – wie war das mit der Entsolidarisierung der Wohlhabenden mit den Minderbemittelten und der steigenden Zahl der «working poor»?

Rolf Spriessler

Gemeinde Riehen

Verhandlungen des Bürgerrates

Der Bürgerrat hat in seiner Sitzung vom 11. April 2001 unter anderem:

— durch persönliche Gespräche die Einbürgerungsgesuche von je zwei schweizerischen und ausländischen Bewerber/innen geprüft und beschlossen, dem Regierungsrat die Aufnahme der beiden inländischen Bewerber/innen in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen zu beantragen und die beiden ausländischen Bewerber nochmals zu einem weiteren Gespräch zu einem späteren Zeitpunkt einzuladen;
— den Entwurf eines Internet-Auftrittes der Bürgergemeinde Riehen genehmigt;
— im Rahmen der Abklärungen des Regierungsrates Stellung genommen zur Interpellation von Beat Jans im Grossen Rat betreffend Einbürgerungsaktion aus Anlass der 500-jährigen Zugehörigkeit des Kantons zur Eidgenossenschaft.

Bürgerrat Riehen

Verhandlungen des Gemeinderates

Projektwettbewerb für die öffentlichen Bereiche des Gemeindehauses

Das 40 Jahre alte Gemeindehaus soll erneuert werden. Die öffentlichen Zonen wie Eingangsbereich, Infoschalter, Kanzlei, Foyers, Säle, Sitzungszimmer und Gemeindearchiv genügen heutigen Ansprüchen nicht mehr. Kundenfreundlichkeit und Öffnung der Gemeinde nach aussen sollen auch baulich und gestalterisch ihren Ausdruck finden.

Der Gemeinderat hat beschlossen, mit einem Projektwettbewerb zu Lösungsvorschlägen zu gelangen. Der Planungsperimeter wird die nähere Umgebung mit einbeziehen, sodass Vorschläge aus «Julia», dem Siegerprojekt des Ideenwettbewerbs «Lebendiges Dorfzentrum», wie das Absenken des Vorplatzes auf der Nordseite des Gemeindehauses und ein Strassencafé auf der Südseite, Thema sein werden. Auch der Dorfsaal des Landgasthofes ist Teil der Planung. Hier stehen Modernisierungen im Bühnenbereich an, um eine noch vielseitigere Nutzung des Raumes zu ermöglichen.

Der Architekturwettbewerb wird demnächst ausgeschrieben.

Zusatzinformationen: Gemeinderat Fritz Weissenberger, Ressortleiter Hochbau und Planung, Tel. 641 36 02; Georges Tomaschett, Abteilungsleiter Hochbau und Planung, Tel. 646 82 53.

Riehen, den 12. April 2001

Gemeinderat Riehen

«Energiestadt» Riehen Tätigkeit der Energiekommission im Jahre 2000

Der Gemeinderat Riehen hat die Fortschritte im Zusammenhang mit dem Label «Energiestadt» mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Energiekommission hat im vergangenen Jahr als massgebliche Arbeit das Energiekonzept für die Gemeinde Riehen erarbeitet und begonnen, die vorgesehenen Massnahmen umzusetzen. So wurde zum Beispiel bei den IWB ein Vertrag für den Bezug von Solarstrom abgeschlossen und Ingenieuraufträge für diverse Studien in Auftrag gegeben.

Diese Tätigkeiten hatten auch Einfluss auf die Bewertung für das Label «Energiestadt». Bei der Zertifizierung vom Mai 1999 wurden 65% der möglichen Punkte erreicht. Eine inoffizielle Zwischenbewertung per Ende 2000 ergibt nun 73%. Dies entspricht einer Erhöhung um 8%, welche sich unter anderem aus der Umsetzung folgender Massnahmen zusammensetzt:

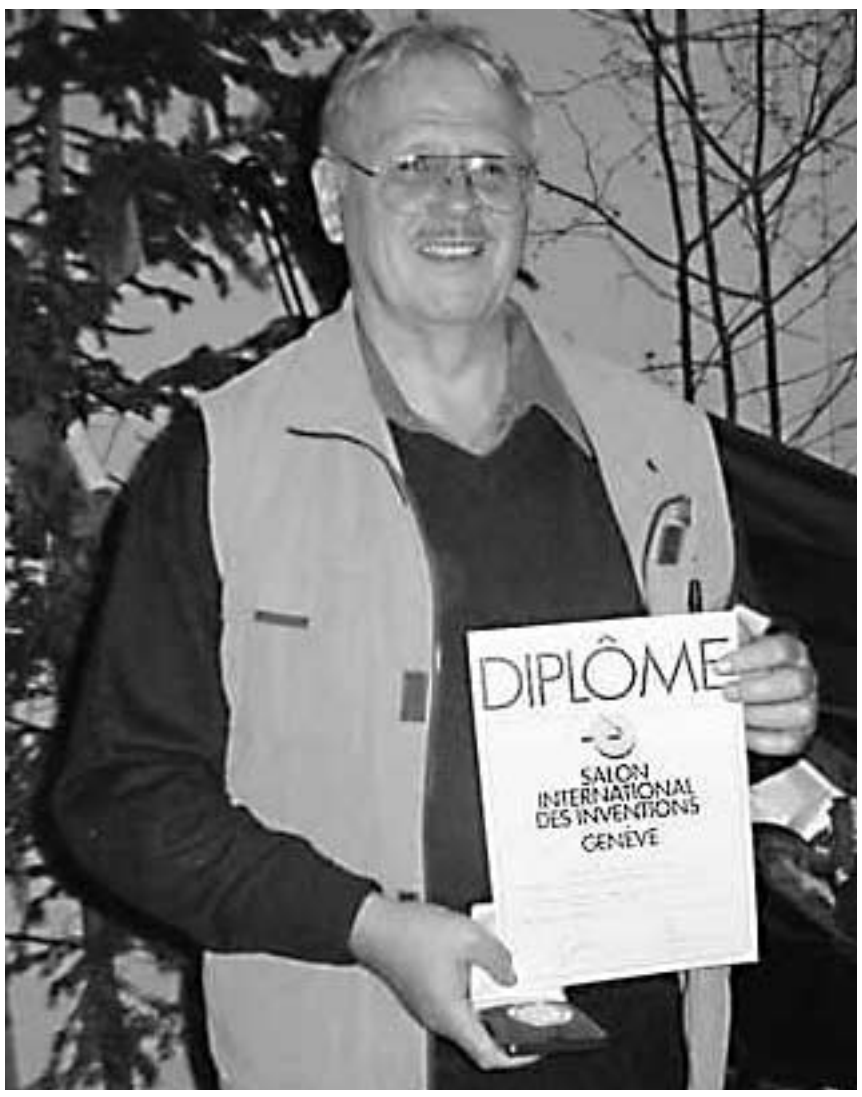
— Festlegung von energiepolitischen Massnahmen (Annahme Energiekonzept)
— Bezug von Solarstrom
— Öffnung verbotener Fahrtrichtungen für den Fahrradverkehr
— Beitritt zur Energiestadt
— Intensivere Berichterstattung
— Externe Beratung

Die aktuelle Bewertung bestätigt, dass die Gemeinde Riehen im Energiebereich einen Spitzenplatz in der Schweiz einnimmt. Diese Zwischenbewertung durch die externe Beratung ist noch inoffiziell. Die umfassende Aktualisierung durch die Label-Kommission erfolgt dann im Jahre 2002.

Riehen, den 18. April 2001

Gemeinderat Riehen

Riehener Silbermedaille an der Genfer Erfindermesse



Der Riehener Rolf Schneeberger-König wurde an der internationalen Erfindermesse in Genf für seine Erfindung, das «TAMMOCK»-Hängemattenzelt, mit der Silbermedaille ausgezeichnet. Dabei weckte die Erfindung weltweit grosses Interesse. Das Hängemattenzelt eigne sich für Tramper, Kanuten, Reiter bei mehrtägigen Ausritten, Wanderer, Wildbeobachter, Extrembergsteiger, Trekking sowie für Balkon und Garten. Das Hängemattenzelt «TAMMOCK» könne in nur fünf Minuten aufgebaut werden, heisst es in einer Medienmitteilung. Foto: zVg

POLITIK Bürgermeister Csaba Csedö äussert sich zur Zukunft von Miercurea-Ciuc/Csíkszereda

Armenküche und Altersheim

rs. Zwei Projekte stellt Csaba Csedö, Bürgermeister von Miercurea-Ciuc/Csíkszereda, derzeit ins Zentrum seiner Tätigkeiten. Erstens will er noch diesen Frühling mit dem Bau eines Altersheimes beginnen und zweitens möchte er im Sozialhaus, wo Notwohnungen und Obdachlosenunterkünfte untergebracht sind, eine Armenküche einrichten, um wieder warmes Essen an Minderbemittelte abgeben zu können. Im Moment werden nur Lebensmittel abgegeben, nachdem die bisherige Küche vom dortigen Besitzer geschlossen worden ist und die Stadt nicht mehr die Möglichkeit hatte, dort Essen zu beziehen. Beim Sozialhaus, das sich in einem schlechten baulichen Zustand befindet, werden derzeit Schäden an der Kanalisation behoben, die Räumlichkeiten im Erdgeschoss, wo die Küche eingebaut werden soll, gleicht einem Rohbau. Csedö versichert, dass im Budget der Stadt 500 Millionen Lei für den Einbau der Küche reserviert sind und dass der Stadtrat das Geld in Kürze freigeben wird.

Für den Bau des Altersheimes habe er eine Zusage über 30'000 Deutsche Mark von der Belgischen Ungarngesellschaft erhalten, ausserdem verschiedene Zusagen ausländischer Firmen für die Heizungsanlage (aus Österreich) oder Sanitäreinrichtungen (aus Ungarn). Die Gemeinde Riehen hat für dieses Projekt 20'000 Franken in Aussicht gestellt, sofern mit diesem Beitrag die Finanzierung vollständig gesichert ist.

Das Projekt werde auf jeden Fall ohne die Aufnahme von Krediten durchgeführt, weil sich die Zinsen in der Höhe von 50 bis 60 Prozent bewegen würden. Für die Pensionspreise würden die Renten der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner reichen, versichert Csedö, wobei Leute, die es sich leisten könnten, höhere Pensionskosten bezahlen sollten als weniger gut Betuchte. Um die ärztliche Versorgung würde er persönlich und seine Frau sich kümmern – das Ehepaar verfügt über eine ärztliche Ausbildung. Die Krankenpflege werde vom Orden des Heiligen Kamillus übernommen. Csedö geht davon aus, dass das Altersheim bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode in drei Jahren betriebsbereit sein wird.

Csaba Csedö, Bürgermeister der Stadt Miercurea-Ciuc/Csíkszereda, in seinem Büro im Stadthaus. Foto: Rolf Spriessler

Ein grosses Problem in der Stadt sei die gestiegene Motorisierung. In der Region herrsche die höchste Konzentration an Autos in ganz Rumänien. Entsprechend prekär sei die Parkplatzsituation. Mit der Erhebung von Gebühren solle die Autofahrerei etwas eingedämmt werden und jene Autofahrer, die eigentlich über private Abstellplätze verfügen würden, dazu gebracht werden, ihre Autos nicht mehr auf der Strasse abzustellen.

Die Entwicklung nach den letzten nationalen Wahlen beurteilt der Bürgermeister als positiv. Die neue Regierung habe Schritte unternommen, um die Regionen zu stärken. So gebe es ein Gesetz, das den Regionen erlaube, die administrativen Geschäfte in ihrer Sprache – und im Fall von Miercurea-Ciuc/Csíkszereda ist dies Ungarisch – abzuwickeln. Er glaube, dass die Minderheiten unter der neuen Regierung zumindest im Moment besser fahren würden als zuvor. Daran ändere auch nichts, dass im 21-köpfigen Stadtrat von Miercurea-Ciuc/Csíkszereda die rumänische Minderheit nicht mehr vertreten sei, weil sich die rumänische Volksgruppe in mehrere Parteien zersplittert und bei den letzten Wahlen keinen Sitz mehr geschafft habe. Er setze sich auch dafür ein, dass die rumänische Minderheit nicht diskriminiert werde. Diese Einschätzung wird von der Redaktion der rumänischsprachigen Lokalzeitung «Adevarul Harghitei» bestätigt, die der Meinung ist, der Bürgermeister sei ein Bürgermeister der Ungaren und Rumänen, und die sich vom Stadtrat nicht diskriminiert fühlt.

BILDUNG Versuche mit neuer Lernmethode in zwei Schulen in Miercurea-Ciuc/Csíkszereda

«step by step» in Gruppen lernen

rs. Derzeit gibt es drei Grundschulklassen in Miercurea-Ciuc/Csíkszereda, in denen nach der amerikanischen Methode «step by step» unterrichtet wird, nämlich eine erste und zweite Klasse in der Jozsef-Attila-Schule und eine zweite Klasse in einem anderen Schulhaus. Aus einer anfänglich skeptischen Haltung der örtlichen Lehrerschaft heraus hat sich Miercurea-Ciuc/Csíkszereda erst verspätet einem von Bukarest aus initiierten, auf fünf Jahre befristeten Programm angeschlossen, weshalb nur die zweite Klasse in der Jozsef-Attila-Schule noch zentral von Bukarest aus mit dem Mobiliar und weiteren Unterrichtsmaterialen ausgerüstet worden ist. Die Erfahrungen mit der Methode sind sehr gut, für eine weitere erste Klasse im nächsten Schuljahr besteht genügend Interesse und die bestehenden Klassen sollen in den nächsten Jahren so weitergeführt werden. Dazu braucht es aber Unterstützung bei der Ausrüstung der Klassenzimmer und der Ausbildung der Lehrkräfte. In diesem Bereich möchte sich der Verein «Riehen hilft Rumänien» engagieren, Abklärungen im Vorstand des Vereines sind derzeit im Gang.

Eine «step by step»-Klasse wird von zwei Lehrkräften gleichzeitig betreut. Es werden mehrere «Lernstationen» mit verschiedenen Themenschwerpunkten und Aufgaben eingerichtet und die etwa fünfköpfigen Gruppen wechseln im Turnus von Station zu Station. Am Morgen gibt es eine grosse Pause. Das Mittagessen wird gemeinsam ausserhalb der Schule eingenommen.

Am Nachmittag finden verschiedene Aktivitäten statt – Spielnachmittage, Ausflüge, gemeinsame Theater- und Kinobesuche oder Projekte. Eine Klasse zum Beispiel begab sich im Rahmen des Rumänischunterrichtes auf den Markt, wo vorwiegend rumänischsprachige Händlerinnen und Händler anzutreffen sind, kaufte auf Rumänisch ein und bereitete aus den Waren ein gemeinsames Essen. Die Kinder haben am späten Nachmittag aus, wenn die Eltern in der Regel von der Arbeit zurückkehren.

Eine Arbeitsgruppe im Einsatz – oben sieht man das Thema der Gruppe «Stiinte», was auf Rumänisch «Wissenschaften» bedeutet. Foto: Rolf Spriessler

EINWOHNERRAT Ausbau des Kindergartens Siegwaldweg

Mehr Platz zum Spielen

fi. Zu klein und zu kalt, respektive zu schlecht gegen Kälte isoliert sei der Kindergarten Siegwaldweg 9, befindet der Gemeinderat in seiner Vorlage zuhanden des Einwohnerrates und beantragt einen Kredit von 310'000 Franken zur Behebung der Mängel.

Beim Kindergarten Siegwaldweg handelt es sich um einen Doppelkindergarten. Die beiden Kindergärten sind im Hauptbau aus dem Jahr 1927 und im Anbau aus dem Jahr 1970 untergebracht. Als zu klein befunden wird der Spielbereich im Kindergarten aus dem Jahr 1927. Deshalb soll durch einen Umbau die offene Vorhalle zum Innenraum geschlagen werden.

Im Zuge dieser Umbauarbeiten sollen beide Gebäude wärmetechnisch saniert werden. Dies, weil die Wärmeisolierungen der heute geltenden Norm für den Wärmeschutz im Hochbau nicht mehr genügen würden. Die Bauarbeiten sollen in den Sommerferien 2001 und 2002 ausgeführt werden. Im Budget 2001 sind von den insgesamt 310'000 Franken bereits 153'000 Franken eingestellt.

Für das zur Diskussion stehende Umbau- und Sanierungsprojekt wurde auch die Variante geprüft, ob der ab Sommer 2001 eingestellte Kindergarten im Sarasinpark demontiert und am Siegwaldweg an Stelle des Anbaus von 1970 wieder aufgebaut werden könne. Aus den beiden folgenden Gründen wurde diese Variante aber verworfen: Erstens sei sie nicht billiger als die Sanierung. Und zweitens müsste das als Provisorium erbaute Kindergartengebäude aus dem Sarasinpark für den Langzeitgebrauch wärmetechnisch umgebaut werden. Der Gemeinderat beabsichtigt deshalb, statt der Verlegung des Kindergartens aus dem Sarasinpark diesen an die einstige Lieferfirma zurückzuverkaufen.

Der Kindergarten Siegwaldweg ist seit 1996 im Besitz der Gemeinde. Sie kaufte die Liegenschaft bei der Übertragung des Kindergartenwesens vom Kanton an die Landgemeinden zum Preis von 1'068'950 Franken.

GV des Katholischen Frauenbundes

ht. An der diesjährigen Generalversammlung des Katholischen Frauenbundes Basel-Stadt (KFB) hob die Präsidentin Birgitta Albrecht die Bedeutung des Dreijahresmottos «Wir sind ermächtigt» hervor, das die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen vorsieht. Sie würdigte zugleich den Stellenwert der Freiwilligenarbeit, die für die ganze Gesellschaft unverzichtbar geworden sei.

Der Jahresbericht 2000 zeugt wiederum von einer Reihe frauenspezifischen, sozialen und religiösen Weiterbildungsmöglichkeiten und Anlässen, die im Begegnungszentrum des Katholischen Frauenbundes stattfanden. Interessierte Frauen erhalten Auskunft und aktuelle Programme beim Sekretariat des KFB (Telefon 272 35 44, Mo–Fr 8.30–11 Uhr).

Im zweiten Teil des Abends berichtete die Ethnologin Rebekka Ehret über das von ihr verfasste «Leitbild und Handlungskonzept des Regierungsrates zur Integrationspolitik des Kantons Basel-Stadt».

Hoher Besuch zum 100. Geburtstag

Am Ostersamstag konnte Blanche Handschin-Marendaz im Altersheim «La Charmille» ihren 100. Geburtstag feiern. Regierungsrat Carlo Conti, Gemeindepräsident Michael Raith, Standesweibel Roland Schaad und Gemeindeweibel Bruno Schnell erwiesen der rüstigen Jubilarin die Reverenz. Foto: Philippe Jaquet

SOZIALES Änderungen bei der Spielgruppe «Spatzenäschtli»

Jüngere Kinder und länger offen

rs. Die Kinderspielgruppe «Spatzenäschtli» am Langenlängeweg hat das Eintrittsalter per sofort von drei auf zweieinhalb Jahre herabgesetzt und ist ab August 2001 zu allen Öffnungsterminen jeweils eine Viertelstunde länger in Betrieb ausser am Dienstagnachmittag, der künftig wegfällt. Die neuen Öffnungszeiten ab August 2001 lauten montags bis freitags von 8.45 Uhr bis 11.30 Uhr, am Montag und Donnerstag zusätzlich von 13.45 bis 16.30 Uhr. Dies ergibt sieben Gruppen à maximal 16 Kinder. Ab August beträgt der monatliche Beitrag für den einmal wöchentlichen Besuch 75 Franken (bisher 65 Franken), die einmalige Anmeldegebühr bleibt bei 30 Franken.

Anliegen der fünf Betreuerinnen Brigitte Thüring, Cornelia Imhof, Isolde Kopp, Iris Saracista und Silvia Kocher, die sich 1992 zu einem Verein zusammengeschlossen haben, ist es, die Kinder auf den Kindergarten vorzubereiten. Die Kinder lernen, sich in einer durchmischten Gruppe zu bewegen, lernen zu verzichten, zu teilen, zu fordern, sich zurückzunehmen, sich mitzuteilen und sich in eine gewisse Ordnung einzufügen. Unter Anleitung und Aufsicht von jeweils zwei Betreuerinnen wird gebastelt, gesungen und gespielt. Der Jahresablauf wird zum Thema gemacht. Zum Beispiel steht mitten im geräumigen Pavillon ein Baum, der im Frühling grün, im Herbst bunt ist. Im Winter steht dort ein Weihnachtsbaum. Die meisten Kinder kommen einmal pro Woche, es gibt Kinder, die zweimal oder dreimal pro Woche kommen.

Interessierte Eltern können jederzeit vorbeischauen, um sich ein Bild zu machen, sollten sich aber zuerst telefonisch melden (Telefon 601 62 12).

KIRCHE Pfarrwahlkommission ist fündig geworden

Eduard Abels Nachfolger soll Stefan Fischer heissen

erk. Anlässlich der Kirchgemeindeversammlung der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen vom 22. Oktober 2000 ist eine siebenköpfige Pfarrwahlkommission beauftragt worden, eine Kandidatin oder einen Kandidaten für die frei werdende Teilzeitpfarrstelle (50 Prozent) zu suchen. Einerseits sollte dadurch die 25-Prozent-Pfarrstelle des Gemeindekreises Bettingen, die in Folge der Pensionierung von Pfarrer Eduard Abel frei wird, neu besetzt werden, andererseits sollten die verbleibenden 25 Stellenprozente dem Unterricht und der Jugendarbeit im Gemeindekreis Dorf zugute kommen. Nach eingehender Prüfung zahlreicher Bewerbungen schlägt nun die Pfarrwahlkommission einstimmig Pfarrer Dr. Stefan Fischer zur Wahl vor.

Stefan Fischer wurde in Basel ordiniert und ist zurzeit im südlichen Afrika am Theologischen Seminar der evangelischen Kirche von Lesotho tätig. Theologisch hat er sich mit unterschiedlichen christlichen Glaubensrichtungen auseinander gesetzt. Begegnungen mit Menschen verschiedener Erdteile haben ihn geprägt. Stefan Fischer ist in der Basiskirche durch seine langjährige Arbeit im CVJM, durch sozial-diakonische Dienste und seine rege Predigttätigkeit genau so verwurzelt wie in der Wissenschaft des Alten Testaments. Bestens vertraut ist er auch mit der Missionsarbeit und der Entwicklungspolitik.

Stefan Fischer wurde 1966 in Lemgo D geboren, studierte in Basel an der Freien Theologischen Akadamie (FETA) und an der Universität. Für einen längeren Studienaufenthalt weilte er in Jerusalem, absolvierte ein zweijähriges Vikariat in Windhoek/Namibia und promovierte an der Universität von Südafrika über die Lebensfreude im Alten Testament und im Alten Orient. Er ist verheiratet und wird nach seiner Wahl in Bettingen Wohnsitz nehmen.

In einem Pressecommuniqué zeigt sich die Pfarrwahlkommission überzeugt, dass Pfarrer Stefan Fischer viel in die Kirchgemeinde einbringen und neue Impulse in der Jugend- und Altersarbeit wie auch im Predigtangebot geben werde.

Am Sonntag, 22. April, wird er in der Riehener Dorfkirche seine Vorstellungspredigt halten. Beim anschliessenden Kirchenkaffee besteht die Möglichkeit, Stefan Fischer persönlich kennen zu lernen und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Seine Wahl wird noch vor den Sommerferien im Rahmen einer ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung stattfinden.

GRATULATIONEN

Schwester Clara Schultze zum 100. Geburtstag

rz. Schwester Clara Schultze darf am kommenden Sonntag, den 22. April, im Diakonissenhaus Riehen ihren 100. Geburtstag feiern. Als Tochter des damaligen Vorstehers ist sie von Geburt an mit dem Diakonissenhaus vertraut; am 27. August 1923 trat sie in den Dienst der damaligen Diakonissenanstalt Riehen ein. Die Riehener-Zeitung gratuliert der Jubilarin herzlich zum hohen Geburtstag und wünscht ihr weiterhin eine segensreiche Zeit.

Elisabeth Wirz-Meyer zum 80. Geburtstag

rz. Morgen Samstag, 21. April, feiert Elisabeth Wirz-Meyer an der Rauracherstrasse ihren 80. Geburtstag.

Die Jubilarin wohnt seit 52 Jahren in Riehen. Aufgewachsen ist sie in Lausen als jüngstes von acht Kindern. Nach Abschluss der Schulen arbeitete sie als Dienstmädchen in Basel. 1942 heiratete sie und wurde Mutter von zwei Kindern.

In jüngeren Jahren unternahm Elisabeth Wirz-Meyer zusammen mit ihrem Ehemann weite Reisen. Achtmal weilten sie beispielsweise in Kenia, das ihnen zur zweiten Heimat geworden ist. Elisabeth Wirz-Meyer darf ihren Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Sie führt den Haushalt problemlos selbst und in der Freizeit vertieft sie sich in die Lektüre von Zeitschriften und in das Lösen von Kreuzworträtseln.

Die RZ gratuliert Elisabeth Wirz-Meyer ganz herzlich zu ihrem Geburtstag und wünscht ihr alles Gute .

IN KÜRZE

Osterverkauf

rz. Am Samstag vor Palmsonntag hat eine Frauengruppe der Pfarrei St. Franziskus und der reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen zum dritten Mal einen ökumenischen Osterverkauf durchgeführt. Der Erlös von Fr. 2387.50 geht an das Projekt von «Brot für alle» und «Fastenopfer» in Südindien.

RENDEZVOUS MIT...

...Manuel Friesecke

wü. An jedem Werktag fahren sie am Morgen mit ihrem Auto über die Riehener Hauptverkehrsachse zu ihrem Arbeitsplatz in der Stadt und in der weiteren Agglomeration. Und am Abend auf dem gleichen Weg wieder nach Hause. Diese «Blechkolonne» ist für die Anwohnerinnen und Anwohner der betroffenen Strassen ein ständiges Ärgernis. Aber Hand aufs Herz, so sehr uns dieser grenzüberschreitende Verkehr bisweilen «auf den Geist» gehen mag, so wenig könnte unsere Wirtschaft, könnten Gewerbe, Handel und Dienstleistungsunternehmen ohne sie existieren und florieren. Denn 20 Prozent aller in Basel-Stadt beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind Grenzgängerinnen und Grenzgänger. Im wahrsten Sinne des Wortes ein Grenzgänger – allerdings in umgekehrter Richtung – ist der Riehener *Manuel Friesecke*. Denn sein Arbeitsplatz ist die ehemalige Zollstation an der Palmrainbrücke zwischen Deutschland und Frankreich. Dieses Gebäude ist seit 1993 Sitz der Informations- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Fragen, besser bekannt unter dem Kürzel «INFOBEST PALMRAIN». Und der 34-jährige Manuel Friesecke ist seit 1999 der schweizerische Mitarbeiter des vierköpfigen Informations- und Beratungsteams, das nebst ihm selbst aus je einem Mitarbeiter bzw. einer Mitarbeiterin aus Deutschland und Frankreich sowie einer Assistentin besteht. Das trinational zusammengesetzte «INFOBEST PALMRAIN»-Team informiert und berät Bürgerinnen und Bürger, Verwaltungen, Unternehmen, Vereine sowie Politikerinnen und Politiker in allen grenzüberschreitenden Problemen und Fragen zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz. «Von den rund 300 Anfragen, die wir monatlich schriftlich, telefonisch oder im persönlichen Gespräch bearbeiten, betreffen 44 Prozent das Berufsleben», weiss Manuel Friesecke zu berichten. Das können zum Beispiel Grenzgängerinnen und Grenzgänger sein, die sich über die arbeitsrechtlichen Bestimmungen im Gastland informieren wollen, oder Unternehmer, die grenzüberschreitend Dienstleistungen erbringen wollen. Aber auch ungewöhnliche Anfragen von Privatpersonen, wie etwa jenem Hundezüchter, der seine Zucht nach Frankreich dislozieren will, gehören zu Manuel Frieseckes Kundschaft. Daneben ist die «INFOBEST PALMRAIN» Koordinations- und Schnittstelle für grenzüberschreitende Projekte in Politik, Wirtschaft und Kultur. Alle diese Dienstleistungen sind im Übrigen kostenlos.

Von Berufes wegen ein Grenzgänger: Manuel Friesecke vor dem Sitz der Informations- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Fragen («INFOBEST PALMRAIN») in der ehemaligen Zollstation an der Palmrainbrücke. Foto: zVg

Eine Besonderheit innerhalb des Beratungsteams ist die Tatsache, dass die vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach den jeweiligen, in ihrem Land geltenden Anstellungsbedingungen beschäftigt sind. Dementsprechend unterschiedlich sind zum Beispiel die Löhne innerhalb des Teams. Führen solche Unterschiede nicht zu Konflikten? «Nein, wir haben damit keine Probleme», erklärt Manuel Friesecke mit Bestimmtheit.

Manuel Friesecke hat im Verlauf seiner bisherigen Berufslaufbahn bereits beachtliche Erfahrungen auf internationaler Ebene sammeln können. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er zunächst in Riehen und später im Zürcher Oberland. Nach der Matur kehrte er nach Basel zurück und studierte an der Universität Jurisprudenz. Anschliessend absolvierte er verschiedene Praktika bei den kantonalen Verwaltungen von Basel-Stadt und Baselland.

Von «einem Sprung ins kalte Wasser» spricht Manuel Friesecke, wenn er sich an seinen ersten Auslandseinsatz in einem Flüchtlingslager im kriegsversehrten Kroatien erinnert, wo er traumatisierte Frauen und Kinder betreute und im Auftrag des Bundes in Kindergärten aufbauen und Freizeitaktivitäten mitgestalten half. «Dort ist mir bewusst geworden, wie sehr sich die Probleme jener Menschen von den unsrigen unterscheiden. Menschen, deren Vergangenheit zerstört worden ist, deren gesamtes Hab und Gut in einer Tasche Platz findet und die vor einer ungewissen Zukunft stehen.»

Zurück in der Schweiz flossen diese Erfahrungen in Manuel Frieseckes Dissertation ein, die er zum Thema «Minderheitenschutz im Rahmen der OSZE» verfasste. Seine Doktorarbeit eröffnete ihm zudem die Möglichkeit für ein neunmonatiges Praktikum im Sekretariat der parlamentarischen OSZE-Versammlung in Kopenhagen und für einen Einsatz als Wahlbeobachter in Serbien. Seine internationalen Erfahrungen brachten ihn schliesslich zur «INFOBEST».

An seiner Beratungstätigkeit fasziniere ihn vor allem die Vielfalt der Aufgaben. «Wir werden jeden Tag mit neuen Dingen konfrontiert und lernen so ständig dazu. Und ich schätze den Kontakt mit Menschen aus verschiedenen Kulturen.» Verschiedene Kulturen? «Ja», meint Manuel Friesecke, «denn trotz der Kleinräumigkeit in der Dreiländerecke gibt es eben doch ganz beträchtliche Unterschiede im Lebensalltag der Menschen.»

Und wie erlebt Manuel Friesecke die Tatsache, dass die Schweiz nicht der EU angehört? Dieses Abseitsstehen sei im direkten Kontakt mit der Kundschaft durchaus spürbar, nicht zuletzt deshalb, weil die Beratungsstelle die Funktion einer Informationsbörse für die Bilateralen Verträge habe. Gleichwohl werde die Schweiz von ihren Nachbarstaaten sehr wohl ernst genommen.

Ein grosses Anliegen der «INFOBEST PALMRAIN» ist es, das Gefühl der grenzüberschreitenden Zusammengehörigkeit, das heute in erster Linie auf politischer und wirtschaftlicher Ebene spielt, in Zukunft vermehrt und mit ganz alltagspraktischen Diensten ins Bewusstsein der Bevölkerung zu tragen. Konkrete Schritte in dieser Richtung – Manuel Friesecke nennt als Beispiel den Oberrheinischen Museumspass – seien bereits getan worden.

«Mehr Bürgernähe» – unter diesem Motto wollen Manuel Friesecke und das «INFOBEST»-Team in den kommenden Monaten verstärkt den Kontakt mit der Bevölkerung der drei Länder suchen. Den Anfang macht die grenzüberschreitende Informations- und Diskussionveranstaltung vom kommenden Donnerstag im Riehener Gemeindehaus (vgl. Seite 5).

Auf Manuel Friesecke, der mit seiner Familie seit zwei Jahren wieder in Riehen lebt und sich hier «ausgesprochen wohl» fühlt, wartet allerdings auch schon die übernächste trinationale Herausforderung. Ende Juni wird er eine neue Stelle bei der «Regio Basiliensis», der interkantonalen Koordinationsstelle für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Sitz in Basel, antreten. Zumindest von seinem Aufgabengebiet her bleibt er also auch in Zukunft ein Grenzgänger.

REGIO Grenzüberschreitender Info-Tag im Gemeindehaus

Drei Länder – zwei Sprachen – ein Lebensraum

rz. Der Alltag der Bürgerinnen und Bürger an Ober- und Hochrhein ist geprägt durch die Grenze. Die Verflechtung mit Deutschland und Frankreich ist das besondere Merkmal dieses grenzüberschreitenden Lebensraumes. In wirtschaftlicher wie in kultureller Hinsicht gibt es zahlreiche Berührungspunkte mit den Nachbarländern, zugleich aber auch manche Fragen und Probleme im Zusammenhang mit der Grenze.

Allein aus dem Landkreis Lörrach pendeln täglich 12'000 Grenzgänger zur Arbeit in die Schweizer Nachbarkantone. Schweizerinnen und Schweizer überqueren regelmässig die Grenze, um im Nachbarland einzukaufen, sich kulinarisch verwöhnen zu lassen oder die Naherholungsgebiete zu geniessen. Zu den verschiedenen Bereichen des grenzüberschreitenden Lebens- und Berufsalltags gibt es immer wieder offene Fragen und die konkreten Auswirkungen der Regelungen hängen sehr häufig von den individuellen Lebensumständen ab.

Seit dem Jahr 1993 gibt es in Village-Neuf/Frankreich die trinationale Informations- und Beratungsstelle «INFOBEST PALMRAIN». Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den drei Ländern Deutschland, Frankreich und der Schweiz arbeiten gemeinsam unter einem Dach und haben den «kurzen Draht» zu den verschiedenen nationalen Stellen (vgl. «Rendezvous mit…» auf S. 3 dieser RZ-Ausgabe). Bürger, Verwaltungen, Unternehmen und Vereine erhalten bei «INFOBEST PALMRAIN» unentgeltliche Information oder werden mit den zuständigen Stellen und Ansprechpartnern in Verbindung gebracht.

Die Gemeinde Riehen veranstaltet am kommenden Donnerstag, 26. April, zusammen mit der «INFOBEST PALMRAIN» einen grenzüberschreitenden Info-Tag für ihre Einwohnerinnen und Einwohner.

Tagsüber gibt es zwischen 14 und 17 Uhr individuelle Beratung durch das «INFOBEST»-Team im Foyer des Bürgersaals im Gemeindehaus. Eine telefonische Voranmeldung ist erwünscht über die Nummer 322 74 22. Es besteht auch die Möglichkeit, die «INFOBEST»-Mitarbeiter am Veranstaltungstag im Gemeindehaus zu erreichen über Telefon 646 82 37.

Am Abend findet um 17 Uhr eine allgemeine Informationsveranstaltung statt, in der zahlreiche Facetten des grenzüberschreitenden Lebens- und Arbeitsalltags in der «RegioTriRhena» anhand praktischer Beispiele vorgestellt werden. Das «INFOBEST»-Team sucht dabei den Erfahrungsaustausch im Gespräch mit dem Publikum.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 20.4.

ZIRKUS

Circus Starlight
Circus Starlight mit «Aladin und die Wunderlampe». Sarasinpark. 15 Uhr.

FÜHRUNG

«Wolf Barth»
Führung mit Robert Schiess durch die Ausstellung «Wolf Barth». «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71. 18 Uhr.

Samstag, 21.4.

FÜHRUNG

Auenpfad Stellimatten
Führung durch den Auenpfad Stellimatten zum Thema «Auenlandschaften – lassen sie sich vereinen?». Veranstalter: Geographisches Institut der Universität Basel, Leitung: Daniel Rüetschi. Treffpunkt: Haltestelle Riehen Grenze, Tram 6. 10 Uhr. Dauer: bis 11.30 Uhr.

Sonntag, 22.4.

FÜHRUNG

«Kleine Welten»
Führung mit Bernhard Graf durch die Sonderausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth». Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34. 11.15 Uhr.

KONZERT

Frühlingskonzert
Frühlingskonzert mit Josef Zieren (Tenor) und Rolf Steiner (Flügel). Lieder von Franz Schubert, Wolfgang Amadeus Mozart und anderen. «La Charmille», Inzlingerstrasse 235. 15 Uhr.

Montag, 23.4.

MÄRCHEN

Trudi Gerster
Bibliothekstag in der Gemeindebibliothek mit der Märchenerzählerin Trudi Gerster. Bibliothek Dorf (Baselstrasse 12), 16.30 Uhr. Bibliothek Rauracher (Rauracherzentrum, In den Neumatten 63), 17.30 Uhr.
Eintritt frei.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen.
Pfarreiheim St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

VEREINE

«Wie wähle ich meinen Arzt?»
Mitgliederversammlung des Vereins «Spitex Riehen-Bettingen». Anschliessend Vortrag von Vreny Kamber, Chefärztin Medizin Gemeindespital Riehen, zum Thema «Wie wähle ich meinen Arzt?». Bürgersaal des Gemeindehauses. 19.30 Uhr.

Mittwoch, 25.4.

FÜHRUNG

Grabbesuche auf dem Hörnli
Führung mit Kurt Gerber durch den Friedhof Hörnli zu den Grabstätten prominenter Persönlichkeiten wie Adelheid Duvanel, Josef Hügi u.a. (Route Süd). Treffpunkt: Haupteingang Friedhof Hörnli. 14 Uhr. Dauer: ca. 2 Stunden.

Donnerstag, 26.4.

KONZERT

Platzkonzerte
Zwei Platzkonzerte der «Novartis Musik Basel». «Haus zum Wendelin», Inzlingerstrasse 50, 13.30 Uhr. Rauracherzentrum, Rauracherstrasse 33, Inzlingerstrasse 50, 15 Uhr.

REGIO

«Infobest Palmrain»
Information und Beratung zu grenzüberschreitenden Fragen durch «Infobest Palmrain». Gemeindehaus Riehen. 14–17 Uhr.
Anmeldung erwünscht, Tel. 322 74 22.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71
Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde mit Bildern von Wolf Barth. Führung mit Robert Schiess am Freitag, 20. April, 18 Uhr. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr. Bis 13. Mai.

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Sonderausstellung «Mark Rothko – eine vertiefte Beziehung zwischen Bild und Betrachter». Verlängert bis 24. Juni 2001. Erweiterte Öffnungszeiten während der Sonderausstellung: Mo, Di, Do und Fr 10–18 Uhr; Mi 10–20 Uhr; Sa, So und Feiertage 9–19 Uhr.
Führung durch die Ausstellung jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.
«Kunst am Mittag» zu Mark Rothko «Nr. 15, 1957» am Freitag, 20. April, 12.30–13 Uhr.
«Art + Dinner» mit Führung durch die Sonderausstellung mit anschliessendem 3-Gang Dinner im Restaurant «Berower Park» am Freitag, 20. April, 18.45–23 Uhr.
Kinderführung für Kinder von sechs bis zehn Jahren (nur für Kinder) am Samstag, 21. April, 13.30–14.30 Uhr. «Art + Brunch» mit kleinem Brunch im Restaurant «Berower Park» mit anschliessender Führung durch die Sonderausstellung am Sonntag, 22. April, 10–12 Uhr.
«Master-Führung» mit Oliver Wick, Kurator der Sonderausstellung «Mark Rothko», am Dienstag, 24. April, 18.45–20 Uhr.

Galerie Schoeneck
Burgstrasse 63
Ausstellung mit Werken des gebürtigen Riehener Künstlers Gian-Luca Mazzotti. Originale auf Papier und Leinwand sowie Skulpturen aus Holz. Öffnungszeiten: Mi–Fr 10–12 und 14–18.30 Uhr, Sa 11–17 Uhr. Bis 5. Mai.

Spielzeugmuseum,
Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
Sonderausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth». Führungen am Sonntag, 22. April, und am Sonntag, 13. Mai, jeweils um 11.15 Uhr. Workshop «Zinnfiguren giessen» am Mittwoch, 9. Mai, und am Samstag, 19. Mai. Bis 2. September. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Restaurant «Waldrain»
Hohe Strasse 31, Bettingen
Aquarelle über Riehen, Basel und Brüglingen von Julius Stöcklin. Bis Ende Mai.

Zweite Riehener Autoshow

rz. Die alteingesessenen Riehener Autogaragen «Volvo/Inter Auto AG», «Toyota/Remo Biondi», «Fiat/Kubli AG», «Opel/Garage H. Müller» und «Migrol Tankstelle» präsentieren sich heute Freitag, 20. April (17–20 Uhr), morgen Samstag, 21. April (10–20 Uhr), und übermorgen Sonntag, 22. April (10–17 Uhr), anlässlich der zweiten Riehener Autoshow. Zu sehen sind die neuesten Topmodelle wie zum Beispiel der Volvo S60, das neue Opel-Cabrio, der Toyota MR2 und der neue Fiat Doblo. Weiter wird ein vielfältiges Rahmenprogramm für die ganze Familie geboten. Dazu gehören ein Wettbewerb mit attraktiven Preisen wie Ferienwoche, Kickboard, CD-Wechslerset und viele mehr sowie ein Festzelt mit Livemusik.

«Landi 1939»

rz. Im Rahmen der Seniorennachmittage der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen wird am Mittwoch, 2. Mai, der Videofilm «Landi 1939» von Josef Dahinden gezeigt. Meierhof (hinter der Dorfkirche). Beginn um 15 Uhr.

Platzkonzerte

rz. Am Donnerstag, 26. April, gibt die «Novartis Musik Basel» in Riehen zwei Platzkonzerte von je rund einer Stunde Dauer. Das erste Konzert findet um 13.30 Uhr vor dem Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin», Inzlingerstrasse 50, statt. Das zweite ist auf dem Vorplatz zum Rauracherzentrum, Rauracherstrasse 33, um 15 Uhr zu hören. Leitung: Sylvie Augendre.

Die Platzkonzerte finden im Rahmen des «Tages der Partnerschaft» der Novartis statt. Am «Tag der Partnerschaft» werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Grosskonzerns verschiedene Aktionen ausserhalb des üblichen Arbeitsprogrammes durchgeführt.

Erstkommunion

rz. Am Sonntag, 29. April, feiern um 9 Uhr und um 11 Uhr 69 Kinder ihre Erstkommunion in der Kirche St. Franziskus.

«Ernährung, Essen und Entwicklung»

rz. Im Rahmen der öffentlichen Vortragsreihe «Klinische Psychologie und Verhaltenstherapie» des Instituts für Psychologie der Uni Basel sprechen am Mittwoch, 25. April, die Psychologinnen Simone Munsch und Binia Roth zum Thema «Ernährung, Essen und Entwicklung». Zentrum für Lehre und Forschung, Hebelstrasse 20, Basel. 19.30 bis 21 Uhr.

«Alt sein 1501»

rz. Am Montag, 23. April, 14.30 Uhr, findet im Restaurant «Rheinfelderhof», Basel, die Generalversammlung des Vereins «Graue Panther Basel» statt. Anschliessend spricht der Archäologe zum Thema «Zwischen Qual und Hoffnung – alt sein im Jahre 1501».

Warum sie auf die Strasse gehen

rz. Am Mittwoch, 25. April, 20 Uhr, veranstalten «Amnesty International» und die katholische Erwachsenenbildung «Wegzeichen» eine Informationsveranstaltung zur Frage «Warum demonstrieren Türken und Kurden auf der Strasse?». Die Veranstalter wollen damit auf die Menschenrechtssituation in der Türkei aufmerksam machen, Verständnis dafür wecken, warum Türkinnen und Türken, Kurdinnen und Kurden heftig auf die Situation in der Türkei reagieren, und sie wollen Gewalt an Demonstrationen vermeiden helfen. Die Veranstaltung findet im Restaurant «Altes Warteck», Clarastrasse 59, Basel, statt.

TANZ Virpi Pahkinen tanzt in der «Fondation Beyeler»

Essenz der Existenz

Virpi Pahkinen beeindruckt durch ihre kraftvolle Präsenz. Foto: zVg

rz. In ihrer künstlerischen Arbeit wird die aus Finnland stammende Tänzerin und Choreografin Virpi Pahkinen oft verglichen mit einer Kalligrafin. Ihre klare und kraftvolle Präsenz, ihre hohe Konzentration, ihr ausgewählter Sinn für zeitgenössische Musik zieht das Publikum in wunderbar kosmische Landschaften und Heiligtümer von stiller Meditation. Bei den Soloauftritten, die sie bei den verschiedensten internationalen Festivals in Europa und Australien, in Mexiko und Südafrika hatte, war sie stets erfolgreich. Von ihrem Tanz wird gesagt, er sei erfüllt von der eigentlichen Essenz der Existenz, den Zyklen von Leben und Tod, Geburt und Zerstörung.

Am Samstag, 28. April, 20 Uhr, tanzt die international anerkannte Tänzerin in Riehen in der Fondation Beyeler unter dem Titel «tanz¹Riehen» ihr Tanzstück «octiluca». Musikalisch begleitet wird sie vom ebenso erfolgreichen Perkussionisten Niklas Brommare aus Schweden. Niklas Brommare erhielt als erster Perkussionist das Diplom des «Royal College of Stockholm». Er spielte zahlreiche für ihn eigens komponierte Solo-Perkussions-Kompositionen, unter anderem mit dem Swedish Radio Symphony Orchestra und tritt als Kammermusiker und Solist auf.

Die Tanzveranstaltung findet in Zusammenarbeit der Fondation Beyeler mit dem Kulturbüro Riehen statt.

Vorverkauf: Kulturbüro Riehen, Tel. 641 40 70, Bivoba und BaZ am Barfi. Abendkasse ab 19 Uhr. Preise: Fr. 25.–/ Fr. 18.–.

FEST Pilgermission St. Chrischona feiert

Laufen fürs Museum

rz. Am Samstag, 28. April, lädt die Pilgermission St. Chrischona erstmals zu einem grossen «Chrischona-Fest» ein. Dabei kann man hinter die Kulissen des Theologischen Seminars sehen, am Sponsorenlauf teilnehmen oder den Tag im «Chrischona-Museum», das ab 10 Uhr für die Bevölkerung offen steht, verbringen. Ebenfalls wird ein historischer «Chrischona-Rundgang» eingeweiht, bei dem alle wichtigen Gebäude auf St. Chrischona mit Informationstafeln versehen werden. Der Sponsorenlauf zugunsten des Museums beginnt um 15 Uhr. Zu Fuss oder auf Rollerblades wird während einer Stunde eine Runde von 700 Metern zurückgelegt. Als Preise für die höchsten Rundenzahlen oder Sponsorenbeträge winken Weekends in Adelboden oder Saas Grund.

Weitere Informationen zum Sponsorenlauf unter Tel. 64 64 555. Garderoben und Duschen stehen im Chrischona-Zentrum zur Verfügung.

KULTURTIPPS FÜR DIE REGION

KONZERT

«Nordische Impressionen»
Im Konzert «Nordische Impressionen» präsentiert der Regio-Chor Binningen/Basel Werke dreier skandinavischer Komponisten. Auf dem Programm stehen «Olav Trygvason» von Edvard Grieg, die «Karelia Suite» von Jean Sibelius sowie «Förklädd Gud» von Lars-Erik Larsson. Die Chorwerke werden in ihren Originalsprachen Altnorwegisch und Schwedisch gesungen. Solo: Heidi Wölnerhanssen (Sopran), Silke Marchfeld (Alt) und Michael Pavlu (Bass). Leitung: Thüring Bräm. Martinskirche Basel. 19.30 Uhr. Samstag, 21. April.
Karten zu Fr. 50.–, Fr. 35.– und Fr. 20.– beim Musikhaus «au concert», Tel. 272 11 76. Ermässigung von Fr. 10.– für Studierende, Lehrlinge, Schülerinnen und Schüler. Abendkasse ab 18.45 Uhr.

KONZERT

«Bach und…»
Die beiden Brüder und Cellisten Thomas Demenga und Patrick Demenga spielen Werke von u.a. Bach, Paganini, Barrière. Unternehmen Mitte, Gerbergasse 30, Basel. 19.30 Uhr. Sonntag, 22. April.
Eintritt: Fr. 24.–, ermässigt Fr. 18.–. Vorverkauf: BaZ am Barfi.

LESUNG

«Fräulein Mettler verliebt sich»
Nadine Hofstettler liest aus ihrem Erzählband «Fräulein Mettler verliebt sich». Gastveranstaltung des Literarischen Forums Basel im Literaturhaus Basel. Literaturhaus Basel, Gerbergasse 30, Basel. 20 Uhr. Montag, 23. April.
Vorverkauf: Buchhandlung olymp & hades, Gerbergasse 67, Basel. Abendkasse ab 19.30 Uhr.

DISKUSSION

«Big Brother & Co»
Diskussion in der «Denkbar» über «Big Brother & Co». Christoph Bürge (Unterhaltungschef TV3), Oliver Kapp (Ex-Container-Bewohner Big Brother Schweiz), Margrit Sprecher («Weltwoche»-Redaktorin) und Lars-Ole Walburg (Dramaturg und Regisseur am Theater Basel) diskutieren über das Phänomen des «Reality TV» und was danach kommt. Moderation: Alexandra Guski und Claudia von Wartburg. Spiegelzelt der Kaserne Basel, 20 Uhr. Dienstag, 24. April.

AUSSTELLUNG

«Himmlische Rosen ins irdische Leben»
Ausstellung «Himmlische Rosen ins irdische Leben» mit Stickvorlagen des 19. Jahrhunderts. Neben ihrem ästhetischen Reiz zeugen die Vorlagen vom blühenden Familien- und Freundschaftskult der Bürger und vom Rückzug in die Behaglichkeit der Wohnung und des Privaten sowie vom Rollenverständnis der Frauen.
Haus zum Kirschgarten, Elisabethenstrasse 27, Basel. Öffnungszeiten: Di, Do, Fr, So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr, Sa 13–17 Uhr. Bis 2. September.

EHRUNG Riehener Kulturpreis 2000 für Catrin Lüthi K.

Würdigung für ein eigenständiges Werk

rz. Die in Davos geborene und seit 1992 in Riehen lebende Künstlerin Catrin Lüthi K. erhält den mit 15'000 Franken dotierten Kulturpreis 2000 der Gemeinde Riehen. Wie die siebenköpfige Kulturpreis-Jury in einer Pressemitteilung schreibt, habe Catrin Lüthi K. in den vergangenen zwanzig Jahren kontinuierlich und unbeirrbar, der eigenen Stimme folgend, ein eigenständiges Werk geschaffen, das sie regelmässig in Einzel- und Gruppenausstellungen zeigt. Sie setze optische Eindrücke der realen Welt und persönliche Erfahrungen mit Kopf, Herz und Hand und mit unkonventionellen Materialien wie Wachs, Blei, Holz, Beton, Stoff oder Papier in überzeugende plastische Objekte ganz unterschiedlicher Dimensionen um. Ihre Projekte für den öffentlichen Raum oder für thematische Ausstellungen entstünden in vertiefter Auseinandersetzung mit dem Ort, der auch die Wahl der Materialien beeinflusse, schreibt die Jury weiter.

Die 48-jährige Catrin Lüthi K. lebt und arbeitet seit 1992 in Riehen. Sie ist Mitglied der Kommission für Bildende Kunst. Aufgewachsen in Davos, hat sie zunächst an der Universität Zürich Anglistik und Germanistik studiert und anschliessend die Ausbildung zur Zeichenlehrerin an der Schule für Gestaltung in Zürich absolviert. 1999 erhielt sie den 1. Preis beim «Kunst am Bau»-Wettbewerb «Im Werk» der Gemeinde Uster.

Die feierliche Übergabe des Kulturpreises 2000 findet am Freitag, 18. Mai, um 18.30 Uhr im Kunst Raum Riehen statt. Die Laudatio wird von Regula Suter-Raeber, Kunsthistorikerin und Mitglied der Jury für den Kulturpreis, gehalten.

TIERWELT Wenn Waldkäuze frech werden

Achtung: Vogelattacke von hinten

Zur Brutzeit können Waldkäuze recht aggressiv werden, wenn sie ihren Nachwuchs bedroht sehen. Foto: Pro Natura/K. Weber

Der Waldkauz ist unsere häufigste Eulenart. Er ist keineswegs nur im Wald anzutreffen, sondern lässt sich auch in menschlicher Nähe wie in Parkanlagen oder in grossen Gärten nieder. Im Frühjahr können Käuze manchmal frech werden.

pd. Seine ursprünglich bevorzugten Nistplätze, nämlich alte, hohle Bäume, sind rar geworden. So weicht der Waldkauz auf Höhlen aller Art aus, zum Beispiel in alte Krähennester, Kaninchenbauten, in Scheunen, Kirchtürme und sogar auf Dachböden und in Kamine.

Der weithin hörbare Reviergesang des Männchens, das typische «huu huu huu», ist mit den ersten Frühlingstagen zwar verstummt. Doch der Waldkauz hinterlässt noch eine andere, gut sichtbare Spur: etwa daumenlange, wollknäuelähnliche Gebilde aus Fellresten von kleinen Säugetieren, vermischt mit Mäuseknochen und Vogelteilen. Diese harten, unverdaulichen Speisereste würgt das Tier nach seiner Mahlzeit im sogenannten Gewölle wieder hervor.

Treuer Vogel

Ein Waldkauzpaar bleibt in der Regel ein Leben lang zusammen und behauptet oft jahrelang ein unverändertes Revier. Die Ehegefährten befolgen verschiedene Rituale, im Frühling und Sommer kann man zum Beispiel oft ein partnerschaftliches Putzen beobachten. Der männliche und der weibliche Waldkauz starren einander dabei zuerst an, oft rufen sich auch. Dann fliegt der eine Vogel zum anderen, beknabbert die Federn und zieht sie durch seinen Schnabel. Beide halten dabei die Augen geschlossen.

Beschützerinstinkt

Zur Brutzeit können Waldkäuze recht aggressiv werden. Besonders wenn die Jungen das Nest verlassen, kommen ihnen Spazierende am besten nicht zu nahe. Sonst kann es sein, dass man für eine Bedrohung gehalten und wie die natürlichen Feinde Fuchs, Marder oder Katze unversehens angegriffen wird. Dabei überrascht der Waldkauz den Störenfried von hinten und streift ihn während des Anfluges mit den Krallen.

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Kopić, Ivona, Tochter des Kopić, Marijan, kroatischer Staatsangehöriger, und der Kopić geb. Curić, Kata, kroatische Staatsangehörige, in Riehen, Gotenstrasse 15.

Frei, Eliane Noemi, Tochter des Frei, Walter, von Weiningen ZH, und der Frei geb. Furrer, Karin, von Weiningen und Lüsslingen SO, in Riehen, Stettenweg 3.

Huguenin-Virchaux, Nicola Josua, Sohn der Huguenin-Virchaux, Andrea Barbara, von Le Locle NE und La Chaux-du-Milieu NE, in Riehen, In den Neumatten 54.

Bressan, Jana Dina, Tochter des Bressan, Gianni Paolo, von Basel, und der Bressan geb. Brender, Iris Doris, von Basel, in Riehen, In den Neumatten 50.

Todesfälle

Heman-Burri, Peter, geb. 1919, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Dolenzky-Speck, Elisabeth, geb. 1933, von Basel, in Riehen, Rüdinstr. 46.

Allemand-Rudin, Irene, geb. 1928, von Leubringen BE, in Riehen, Käppeligasse 32.

Grundbuch

Riehen, S D P 908, 368 m², Wohnhaus mit Garagegebäude Grenzacherweg 108. Eigentum bisher: Donat Bitterli und Barbara Lenzin Bitterli, in Riehen (Erwerb 2.8.1993). Eigentum nun: Donat Bitterli.

Riehen, S D 1/2 an P 2112, 459 m², Wohnhaus und Gartenkabinett Burgstrasse 10. Eigentum bisher: Daniel Aeberli-Cumin, in Riehen (Erwerb 15.6.1992). Eigentum nun: Doris Aeberli-Cumin, in Riehen.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. *Die Redaktion*

Jus-Studium in Luzern

rz. An der Universität Luzern ist die Fakultät für Rechtswissenschaften gegründet worden. Das Rechtsstudium an der Universität Luzern ist ein Generalistenstudium mit Spezialisierungsmöglichkeiten. Einen Schwerpunkt bildet beispielsweise das KMU-Recht. Als einer der Professoren für Privatrecht wurde Thomas Sutter-Somm aus Riehen berufen.

Der Studienaufbau in Luzern richtet sich nach dem so genannten «Bologna-Modell». Die Studierenden erhalten für die absolvierten Prüfungen Kreditpunkte. Diese werden an allen Universitäten, die der Bologna-Deklaration angehören, anerkannt. Die ersten sechs Studiensemester werden mit dem Bachelor (LL.B.) abgeschlossen. Nach neun Semestern erfolgt mit dem Master (LL.M.) und dem Lizenziat der Zweitabschluss.

LESERBRIEFE

Unterschriften für Familie Suliman

Wie zu lesen war, ist die sechsköpfige christliche Familie Suliman, die in Riehen wohnt, von der Rückschaffung in den Sudan bedroht. Das wäre für sie lebensbedrohend. Über die Ostertage haben nun um die 200 Personen – Kirchenmitglieder, Lehrpersonen der gut integrierten Kinder, Jugendleiter und Nachbarn – mit ihrer Unterschrift ihre Wertschätzung und Verbundenheit mit der Familie bezeugt. Wir hoffen, dass diese Stimmen bei den Asylbehörden in Bern im positiven Sinn gehört werden.

Max Stückelberger, Riehen

Über den Tisch gezogen

Die Botschaft über den Vorschlag der Regierung des Kantons Basel-Stadt zur Neuordnung der Staatsfinanzen wurde verständlicherweise in Stadt und Land recht unterschiedlich aufgenommen. Kein «Halleluja» aus Riehen und Bettingen; denn der glorreiche regierungsrätliche Vorschlag sieht vor, die kantonalen Steuern in den Landgemeinden zu erhöhen. Bekanntlich erhebt der Kanton in der Stadt Basel keine Einkommens-, aber eine 100%ige Kantonssteuer. In Riehen dagegen beträgt die Kantonssteuer die Hälfte davon. Dank der Gemeindeautonomie wird der verbleibende Rest bei den Landgemeinden nicht voll ausgeschöpft. Durch diese nur partielle Ausschöpfung – unter anderem auch möglich durch die schlanke Staatsstruktur – entsteht die hinlänglich bekannte Steuerdifferenz. Manch guter Steuerzahler wohnt – statt in der Stadt – in Riehen. Sein Steuersubstrat bleibt damit immerhin dem Kanton Basel-Stadt erhalten. Die Alternative «Riehen und Bettingen als Steuerdomizil» ist somit auch für den Kanton Basel-Stadt weit besser als die Abwanderung in einen steuergünstigeren Nachbarkanton. Aus dieser Sicht ist es von eminenter Bedeutung, dass der Steuerwettbewerb innerhalb des Kantons gewährleistet bleibt. Auch wenn dies für Basel immer wieder Stein des Anstosses sein mag.

Die ungesunden Staatsfinanzen in Basel-Stadt, Schulden in Milliardenhöhe (derzeit ca. 5,5 Milliarden Franken) mit einem Kostenaufwand von täglich fast einer Million Franken allein für die Begleichung der Schuldzinsen (Schuldendienst), haben nun zur Idee geführt, die Finanzen mit mehr Steuern ins Lot zu bringen. Nachdem das Steuersubstrat in Basel ausgemergelt ist, greift unsere Regierung in die «fürstlichen Kassen» der Landgemeinden. Von den etablierten bürgerlichen Parteien (FDP, CVP, LDP) tönt es einstimmig – wie ein Engelschor – aus den Stadttoren hervor, das Bauernopfer anzunehmen.

Liebe Leserin, lieber Leser, Ihr Gefühl trügt nicht: Sie zahlen Jahr für Jahr mehr Steuern und Gebühren! Gesamtschweizerisch ist es keinen Deut besser. Kein Land in Europa hat die Staatsquote in den letzten zehn Jahren dermassen erhöht wie die Schweiz. Dafür haben die etablierten bürgerlichen Parteien in der Schweiz gesorgt – und so auch in Basel. Einzig die SVP weicht hier ab. Sie verfolgt steuerpolitisch eine ganz andere Linie: weniger Steuern, weniger Staat.

Und bei uns: «Steuerharmonisierung à la Bâloise». Anpassung der Steuern nach oben für die Landgemeinden. Wie heisst es doch so schön: Was des einen Uhl – ist des andern Nachtigall. So einfach ist das!

Daniela Schmidlin,
Grossrätin Basler SVP, Riehen

Combino-Tatzelwurm in Riehen

Vor einigen Wochen haben die BVB das erste Fahrzeug ihrer neuen, futuristisch anmutenden Combino-Serie in Dienst gestellt. In diesen Tagen konnte die neue Tramkomposition, die deutlich leiser als das herkömmliche Rollmaterial sein soll, auch auf der Tramlinie 6 bewundert werden. Foto: Philippe Jaquet

DIENSTLEISTUNG Neu in Riehen: Mercury Financial Services

Umfassende Beratung in allen Finanz- und Versicherungsfragen

Spezialist für alle Finanz- und Versicherungsfragen: Milan Brecelj von der «Mercury Financial Services». Foto: zVg

pd. Wie die gesamte Wirtschaft ist auch die Finanz- und Versicherungsbranche einem ständigen Wandel unterworfen. Liberalisierung und Globalisierung haben zu einer verstärkten Konkurrenz und einem breiteren Angebot geführt. Dies hat einerseits zur Folge, dass es für Anlegerinnen und Anleger, für Versicherungsnehmerinnen und -nehmer immer zeitaufwändiger und schwieriger wird, den geeignetsten und besten Anbieter zu finden. Andererseits hat diese Entwicklung den Vorteil, dass heute neue Wege für individuelle und genau auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittene Lösungen offen stehen.

Allfinanz-Dienstleistungen

Als Spezialist in Risiko-, Versicherungs- und Finanzfragen befasst sich die «Mercury Financial Services» intensiv mit dieser breiten Palette und ist mit den Angeboten der vielen Versicherungs- und Bankinstitute vertraut. Dadurch kann das Unternehmen eine umfassende Beratung in den Bereichen Versicherung, Vorsorge und Vermögensverwaltung bieten.

Unabhängigkeit

Um eine grösstmögliche Flexibilität zu bewahren und die Interessen der Kundschaft vor denjenigen der Banken und Versicherungen zu stellen, bietet die «Mercury Financial Services» eine komplett unabhängige Beratung. Ob es um Geldanlagen, Hypotheken oder Versicherungen geht, das Unternehmen ist niemandem verpflichtet – ausser seinen Kundinnen und Kunden. Dadurch agiert die «Mercury Financial Services» neutral und konzentriert sich darauf, die beste und rentabelste Lösung für ihre Klientel zu finden.

Da «Mercury Financial Services» mit den im Schweizer Markt tätigen Versicherern und Banken in Kontakt steht, kennt das Unternehmen deren Angebot genau, ist aber in der Platzierung der Verträge absolut frei.

Das Vorgehen

In einem ersten Gespräch geht es darum, die aktuelle Situation zu erfassen und auf die Wünsche und Anliegen der Klientinnen und Klienten einzugehen. Wenn möglich wird gemeinsam das Ziel definiert und das weitere Vorgehen besprochen.

Nach der Analyse des Ist-Zustands bereitet «Mercury Financial Services» verschiedene Lösungsvarianten vor. Nach einem weiteren persönlichen Gespräch werden zunächst Grundsatzentscheide gefällt, welche die weitere Arbeit bestimmen.

In einer dritten Phase gilt es, Entscheidungen über künftige Vertragspartner zu fällen und Prioritäten zu setzen. Alles Weitere kann man der «Mercury Financial Services» überlassen. Sie bereitet die nötigen Formulare vor und kümmert sich um die gesamte Abwicklung der Formalitäten.

Auch später kann man selbstverständlich weiterhin auf ihr Know-how zählen. Sie überprüft die Dossiers periodisch und macht auf allfällige Neuerungen oder Änderungen aufmerksam. Ist eine Versicherung oder eine Anlage nicht mehr zeitgemäss, werden Optimierungsvorschläge unterbreitet. Natürlich steht das Unternehmen seiner Klientel auch im Schadenfall zur Seite und befasst sich mit den administrativen Aufgaben.

Ob man Vermögen bilden, vermehren oder neu strukturieren möchte, bei der «Mercury Financial Services» weiss man sein Geld in guten Händen.

Mercury Financial Services, Bäumlihofstrasse 449, Postfach, 4125 Riehen 2, Telefon 603 31 71, Fax 603 31 70, E-Mail: mercury.mb@tiscalinet ch

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr. *Die Redaktion*

BETTINGEN Einwohnergemeindeversammlung mit reich befrachteter Traktandenliste

Budget 2001, Rechnung 2000 und Ritterlaternen

Eine zweite Version des im Dezember 2000 zurückgewiesenen Budgets 2001 und die Rechnung 2000 bildeten die Haupttraktanden der Bettinger Einwohnergemeindeversammlung vom Dienstag vergangener Woche. Diskussionen gab es auch zur Vorlage, die die Ausrüstung des gesamten Dorfkernes mit Ritterlaternen vorsieht und die schliesslich knapp angenommen wurde.

Rolf Spriessler

Zur Rechnung 2000 sagte Jan Denzler im Namen der Geschäftsprüfungskommission (GPK), die starke Abweichung der Rechnung 2000 vom Budget 2000 habe bei der Revision nachvollzogen werden können. Noch offen sei für die GPK der Fall Hauptstrasse 88. Für diese Liegenschaft werde die GPK eine Nachprüfung vornehmen, deren Ergebnis bis zu den Sommerferien zu erwarten sei. Im Rahmen der Rechnungsbesprechung durch den Gemeinderat erläuterte Bauchef Uwe Hinsen die Schlussabrechnung für die Überbauung «Im Speckler». Nach einer ursprünglichen Kostenschätzung von 1,087 Millionen Franken und budgetierten 930'000 Franken seien die Arbeiten die Gemeinde effektiv auf 820'000 Franken zu stehen gekommen.

Zum Kontenkreis «Finanzen und Steuern» ergriff Charles Gross das Wort und bestätigte als einer der Votanten der Dezembersitzung die konstruktiven Gespräche mit dem Gemeinderat. Das so genannt «überraschend gute Resultat» der Rechnung 2000 sei zwar erfreulich, stelle aber den Behörden eigentlich kein gutes Zeugnis aus, weil das Budget im Bereich der Finanzen um 27,5 Prozent und im Gesamtergebnis um 24 Prozent neben den tatsächlichen Zahlen gelegen habe. Im Zusammenhang mit der zehnprozentigen Steuererhöhung für 2000 seien die Steuerzahler getäuscht worden.

Problem Hauptstrasse 88

Gemeindepräsident Peter Nyikos rekapitulierte im Zusammenhang mit den hohen Wertberichtigungen auf die Liegenschaft Hauptstrasse 88 die Chronologie der Ereignisse. Im März 1992 sei die Liegenschaft der Gemeinde zum Kauf angeboten worden. Damalige Expertisen seien von einem Realwert der Liegenschaft von 1,3 Millionen Franken, einem Renovationsbedarf von 600'000 bis 800'000 Franken und einem Verkehrswert von 890'000 Franken ausgegangen. Im Oktober 1992 sei an einer Gemeindeversammlung ein Kredit in der Höhe von 950'000 Franken zum Kauf der Liegenschaft genehmigt worden.

Nachdem 1994 der Gemeinderat vollkommen neu besetzt worden sei, sei dann im Juni 1995 vom Souverän ein Kredit in der Höhe von 1,78 Millionen Franken für die Renovation der Liegenschaft bewilligt worden, die im März 1997 in Angriff genommen und im Dezember 2000 abgeschlossen worden sei. Der Verkehrswert liege laut einer Schätzung aus dem letzten Jahr nun bei 1,7 Millionen Franken. Insgesamt habe die Liegenschaft die Gemeinde 2,8 Millionen Franken gekostet, nämlich 0,95 Millionen für den Kauf und 1,89 Millionen für die Renovation. Der Erhalt mittelgrosser Wohnungen, ein zusätzliches durchgehendes Trottoir, das im Zusammenhang mit den Arbeiten an der Hauptstrasse 88 und dem benachbarten Fingeli-Neubau habe realisiert werden können, das neue Café Wendelin und der Polizeiposten am richtigen Ort habe nun offenbar diese 1,1 Millionen Franken mehr gekostet, schloss Nyikos.

Die Liegenschaft Hauptstrasse 88 sei heute nicht mehr als eine Million Franken wert, entgegnete Roger Bloch, auch er einer der Kritiker aus der Dezembersitzung. Es gehe ihm nicht darum, «Schuldige» zu benennen, aber es stelle sich schon die Frage, wie es zu einer Fehlinvestition habe kommen können, die zwei Millionen Franken an Steuergeldern gekostet habe. Es sei bedenklich, dass man seinerzeit den Kauf einer Abbruchliegenschaft in der Schutzzone für völlig überrissene 950'000 Franken habe für richtig befinden können, begleitet von einem Renovationskonzept, das an Oberflächlichkeit kaum mehr zu überbieten gewesen sei. Der Souverän sei beim Kauf der Liegenschaft mit einer «Handgelenk-mal-Pi-Rechnung» zu einem Fehlentscheid verleitet worden, der so nie gefällt worden wäre, wenn alle Tatsachen auf dem Tisch gewesen wären, so Bloch.

Peter Nyikos entgegnete, der damalige Gemeinderat sei durch eine Erbengemeinschaft stark unter Druck gesetzt worden. Der Gemeinderat habe damals das Volk ganz sicher nicht täuschen wollen. Er habe sich vielleicht aus heutiger Sicht etwas naiv angestellt.

Die Rechnung wurde schliesslich ohne Gegenstimmen genehmigt.

Budget 2001 bringt Umstellung

Bei der Vorstellung der zweiten Version des Budgets 2001 erläuterte Finanzchef Thomas U. Müller die Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell (HRM). Gemeindepräsident Peter Nyikos erläuterte die Personalsituation der Gemeindeverwaltung. Momentan betrage der Stellenetat 460 Prozent. Durch zwei Pensionierungen würden demnächst im Bereich Finanzen eine 40-Prozent-Stelle und im Bereich Bau und Technik eine 20-Prozent-Stelle wegfallen, sodass im kommenden Frühling noch 400 Stellenprozente besetzt seien, nämlich je eine Vollstelle für Gemeindeverwalter, Administration, Finanzen sowie Bau und Technik. Diskutiert werde gegenwärtig die Auslagerung gewisser Tätigkeiten im Bereich Bau und Technik, was längerfristig einen Abbau um 50 Stellenprozente nach sich ziehen könnte. All diese Massnahmen würden zu einer Reduktion der Personalkosten um einen sechsstelligen Betrag führen, so Nyikos.

Eine der Ritterlaternen vor dem Gemeindehaus. Foto: Rolf Spriessler

Gemeinderätin Gabriella Ess erklärte die beträchtliche Reduktion der Personalkosten im Kindergartenbereich. Im Jahr 2001 falle die Zahl der Bettinger Kindergartenkinder vorübergehend unter zwanzig, jene Limite, die für die Bildung von zwei Klassen nicht unterschritten werden dürfe. Deshalb werde nun während eines Jahres nur eine Kindergartenklasse geführt, die ihren Unterricht vor allem im Lokal des Schulhauses haben werde. Die beiden Kindergärtnerinnen hätten sich bereit erklärt, sich je ein halbes Jahr ohne Lohn beurlauben zu lassen.

GAA-Versammlung folgt später

Gemeinderat Dieter Eberle schilderte die Situation betreffend Gemeinschaftsantennenanlage (GAA). Nach den jüngsten Berechnungen würde die Realisierung eines rückwegtauglichen neuen Kommunikationsnetzes, so wie es in Riehen derzeit realisiert wird, für Bettingen 1,02 Millionen Franken kosten bei einer Anschlussgebühr von neu 34 Franken pro Monat statt bisher 14 Franken. Mögliche Alternativen wären ein Verkauf des Bettinger Netzes zum Beispiel an Cablecom oder die EBM, eine Teilprivatisierung, die Einrichtung einer eigenen Kopfstation für das bestehende Koaxialkabelnetz (Kostenpunkt etwa 250'000 Franken) oder der Status quo mit der Einspeisung des Signales von der Balcab über die Zentrale im Riehener Gemeindehaus (Kostenpunkt etwa 30'000 Franken).

Der Gemeinderat sei heute noch nicht in der Lage, einen Entscheid zur Diskussion zu stellen oder eine Empfehlung abzugeben. Es werde wahrscheinlich kurz vor oder nach den Sommerferien zu einer Sondergemeindeversammlung zum Thema GAA kommen, kündigte Dieter Eberle an. Dieter Strohbach verlangte in vehementem Ton die sofortige Realisierung eines Glasfaserkabelnetzes und bezeichnete die Herausnahme der GAA-Investition aus dem Budget 2001 als unverantwortbaren Schritt.

«Budget bringt Kurskorrektur»

Urs Lincke, einer der Hauptvotanten der Dezembersitzung, beurteilte das Ergebnis der zweiten Budgetversion überwiegend positiv und sprach von einer Korrektur einer ausgabenfreudigen Politik hin zu einer transparenten, bürgerlichen Finanzpolitik. Zwei offene Punkte blieben für ihn. Der Leistungsverkehr mit dem Kanton müsse überprüft werden und gewisse Leistungen des Kantones würden überzogen fakturiert.

Charles Gross beklagte sich über die seiner Meinung nach nicht objektive Berichterstattung in der Lokalpresse und kritisierte die Verschickung provisorischer Steuerrechnungen vor der Festlegung des Steuerfusses und den Verzicht auf Einladungen zur Vorauszahlung der Gemeindesteuern. Sämtliche Abstimmungen zum Budget 2001 fielen einstimmig aus und das Budget wurde damit genehmigt.

Ritterlaternen umstritten

Heftige Diskussionen gab es zur Kreditvorlage von 120'000 Franken für die Bestückung des gesamten Dorfkernes mit Ritterlaternen, wie sie schon heute im Bereich Lindenplatz und beim Gemeindehaus stehen. Alfred Benz sagte, dass entgegen der Vorlage die meisten Kandelaber in gutem Zustand seien und deshalb nicht vorzeitig ersetzt werden sollten. Dieter Eberle entgegnete, das stimme nicht, die alten Zementkandelaber hätten mit 35 bis 40 Jahren ihre Lebensdauer erreicht.

Dieter Strohbach, Präsident der Dorfbildkommission und Mitglied der Beleuchtungskommission, äusserte sich entrüstet zur Vorlage. Eine grossräumige Erweiterung der Bestückung mit den Ritterlaternen sei in der Beleuchtungskommission nie diskutiert worden und sei auch historisch gesehen völlig deplatziert, weil in Bettingen nie mit Gas beleuchtet worden sei. Die Kommission sei übergangen worden.

Dieter Eberle gab zu, dass man über die Ritterlaternen geteilter Meinung sein könne und dass sie bei einer unvoreingenommenen Wahl gegenüber anderen Beleuchtungskörpern durchfallen würden, nur seien die ersten Ritterlaternen halt schon da gewesen und im Gemeinderat habe sich die Diskussion nur darum gedreht, wie weit der Dorfkern zu fassen sei. Man habe sich geeinigt, der Dorfkern sei dort, wo die alten Häuser seien. Dieter Strohbach sagte, mit der Beibehaltung der heutigen zehn Ritterlaternen könne er sich abfinden, aber eine Ausweitung ohne weitere Diskussion komme für ihn nicht in Frage. Der Kredit wurde mit 36:31 Stimmen bei 10 Enthaltungen gutgeheissen.

Kritik an Regierungsrat

Unter Mitteilungen erläuterte Gemeindepräsident Peter Nyikos die regierungsrätlichen Gegenvorschläge zur Initiative «Stopp der Steuerspirale» und zur Steuerschlüsselinitiative. Letzterer Vorschlag würde die Gemeinde gerade in jenen Bereichen, wo Bettinger viele Einwohnerinnen und Einwohner habe, im Vergleich zu 21 Nachbargemeinden bei der Steuerbelastung aus Spitzenpositionen auf die letzten Ränge katapultieren. Das gehe so nicht. Man müsse endlich einmal sauber abrechnen, welche Kosten der Kanton tatsächlich für den Gesamtkanton aufwende und welche nur für die Stadt. Nur mit diesen Zahlen sei überhaupt eine vernünftige Diskussion möglich.

Zihlmann Binningen in neuem Kleid

pd. Zwischen dem 26. und 28. April wird die Filiale von «Zihlmann Electronics AG» in Binningen nach einem umfangreichen Umbau mit zahlreichen Attraktionen für die Kundschaft wieder eröffnet. Seit geraumer Zeit gilt der etwas versteckt gelegene Laden an der Bündtenmattstrasse 38 als Insidertipp, nicht zuletzt auch wegen der vielen Parkplätze. Nach erfolgtem Umbau bietet «Zihlmann Electronics AG» auf einer stark vergrösserten Ausstellungsfläche nebst der gewohnt breiten Auswahl an Unterhaltungselektronik neu auch Gross- und Kleingeräte für den Haushalt an. Ebenfalls neu sind ein «Orange-Center» für mobile Kommunikation sowie Laptops. Und wer von einer «Dolby Surround»-Anlage (Heimkino) träumt, kann sich diese in einem speziell dafür eingerichteten Raum vorführen lassen.

Für Geschäftsleute wie für interessierte Private ist das integrierte «Orange-Center» die kompetente Anlaufstelle in Sachen Mobilkommunikation. Ob Internet, PC oder E-Mail – im «Orange-Center» kennt man die neuesten technischen Möglichkeiten der Telekommunikation und findet für jeden Kunden und jede Kundin die auf ihn bzw. sie zugeschnittene optimalste Lösung. Ein Besuch bei «Zihlmann Electronics AG» in Binningen lohnt sich.

Zihlmann Electronics AG, Bündtenmattstrasse 38, 4102 Binningen, Telefon 306 78 73.

STANDPUNKT

VRD

HGR

Landschaftspark Wiese ja – aber bitte benutzerfreundlich

Der wertvolle und vielfältige Landschafts- und Erholungsraum des Wiesegebietes soll erhalten und aufgewertet werden. Dies ist das Ziel des langfristigen Projektes Landschaftspark Wiese. So weit, so gut. Dieser Landschaftsrichtplan darf aber auf keinen Fall zu einem falsch verstandenen Landschaftsprotektionismus ausarten. In erster Linie soll das Wiesegebiet weiterhin für die Bewohnerinnen und Bewohner des Dreilandes als Naherholungsgebiet dienen. Auch künftige Generationen sollen uneingeschränkt von den Grünflächen und der Naturvielfalt profitieren können. Das Wiesegebiet ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität in Riehen und Umgebung. Nicht zuletzt davon hängt auch die Attraktivität von Riehen als Wohnort ab. Bei vielen begrüssenswerten Ansätzen schränkt der nun vorliegende Landschaftsrichtplan aber auch viele Aktivitäten ein und verhindert die spontane Verwirklichung sinnvoller Ideen.

Der Landschaftsrichtplan für das Wiesegebiet wurde durch die Vorbereitungen der Landesgartenschau «Grün 99» ausgelöst. Zudem forderte in diesem Zusammenhang ein Anzug von Markus Ritter und Konsorten naturbezogene und nachhaltige Verbesserungen im Wiesegebiet. Der Gemeinderat der Stadt Weil am Rhein, die Basler Regierung sowie der Riehener Gemeinderat haben den Plan nun abgesegnet. Am Mittwoch, 25. April, kommt er vor den Grossen Rat. Für Riehen ist dieser Landschaftsrichtplan eine interne Weisung des Gemeinderates an die Gemeindeverwaltung. Das sich in Riehen befindende Gebiet soll zuerst in den kommunalen Richtplan und zu gegebener Zeit auf geeignete Weise in den Zonenplan überführt werden. Die im Landschaftsrichtplan dargestellten Massnahmen werden in einem Zeitraum von zehn bis fünfzehn Jahren umgesetzt.

Gegen Cliquen und Sportvereine

In vielerlei Hinsicht sind der HGR und die VRD mit den Vorschlägen des Planes einverstanden. Das Landschaftsbild des Wiesegebietes muss unverändert bleiben. Die Naturschutzflächen im Wiesegebiet sollen nicht nur erhalten und aufgewertet, sondern auch besser miteinander vernetzt werden. Schwierig wird es dann, wenn im Landschaftsrichtplan – wie vorgesehen – festgesetzt wird, dass in den Naturschutzflächen kein Ausbau der Erholungsnutzung für den Menschen mehr möglich ist, sondern im Gegenteil die Nutzung sogar noch eingeschränkt werden kann. So soll beispielsweise der Leinenzwang für Hunde in der Wieseebene geprüft werden. Zudem sollen die geteerten Wege fast gänzlich durch Naturwege ersetzt werden, was zur Folge hätte, dass Miniscooter- und Rollskifahrer, Inlineskater, Kinder auf ihren Dreiradfahrzeugen sowie Velofahrer generell aus dem Wiesegebiet vertrieben würden. Der Landschaftsrichtplan birgt die Gefahr in sich, dass das Wiesegebiet zu stark reglementiert und von Verbotsschildern übersät wird.

Grundsätzlich wird im Landschaftsrichtplan festgehalten, dass das Wiesegebiet als Naherholungsgebiet mit Nutzung der intensiven Erholung wie Sportanlagen, Freibäder usw. erhalten und aufgewertet werden soll. Gleichzeitig soll aber auch eine weitere bauliche Verdichtung vermieden werden. Insbesondere das Gebiet der Grendelmatte soll künftig im Zonenplan auf die heutige Grösse beschränkt bleiben. Dies bedeutet letztlich, dass eine zusätzliche Nutzung der Sportanlagen oder ein späterer Ausbau durch diese Vorlage verhindert wird. Und dies darf nicht sein.

Der Landschaftsrichtplan macht auch den Eindruck, als wären Cliquen in den Langen Erlen und im Wiesegebiet nicht mehr erwünscht. Zumindest werden Marschübungen nur noch im so genannten Landschaftsförderungsgebiet ausdrücklich erlaubt. In den übrigen Gebieten sind die Fasnächtler nur bedingt willkommen. Zudem werden das «Drachen steigen lassen» sowie die «Abenteuerspiele» (z.B. Waldhütten) und das «Jogging» eingeschränkt und reglementiert. Sitzbänke für Spaziergänger, Hundekotkästen sowie feste Parkplätze werden rar.

Der HGR und die VRD wünschen sich zu Gunsten von Riehen ein Wiesegebiet, welches allen Besucherinnen und Besuchern als ganzheitliches Naherholungsgebiet dient – ohne bevormundet zu werden.

Unter dem Titel «Standpunkt» äussern sich an dieser Stelle Vertreterinnen und Vertreter des Handels- und Gewerbevereins Riehen (HGR) und der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) aus ihrer Sicht zu lokalpolitischen und lokalwirtschaftlichen Themen. Die dabei vertretenen Meinungen müssen nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

SPORT IN RIEHEN

SPORTPREIS Gemeinde gibt Entscheid der Jury bekannt

Sportpreis an Gianna Hablützel und Fechtteam Riehen-Scorpions

Gianna Hablützel-Bürki umringt von Familie, Freunden, Vertreterinnen und Vertretern der Behörden sowie Mitgliedern des Fechtteams Riehen-Scorpions kurz nach ihrer Ankunft auf dem Flughafen Zürich-Kloten. Foto: Rolf Spriessler

Die zweifache Olympiasilbermedaillengewinnerin Gianna Hablützel-Bürki und ihr Verein, das Fechtteam Riehen-Scorpions, erhalten den Sportpreis der Gemeinde Riehen für das Jahr 2000. Die offizielle Übergabe des Preises findet am Montag, den 14. Mai, um 18.30 Uhr im Lüschersaal der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) statt und ist öffentlich.

rs. Die Jury bleibt ihrer Linie treu und honoriert nicht nur sportliche Spitzenleistungen, sondern fördert auch die Nachwuchsarbeit. So geht der mit 10'000 Franken dotierte Sportpreis der Gemeinde Riehen für das Jahr 2000 nicht nur an die sportliche Überfliegerin des Jahres, die Weltklassefechterin Gianna Hablützel-Bürki, sondern zur Hälfte auch explizit an den von ihr gegründeten und geführten Verein «Fechtteam Riehen-Scorpions». In diesem Verein sind bereits einige hoffnungsvolle Nachwuchstalente herangereift und konnten erste Erfolge feiern wie zum Beispiel Alain Kertész als Bronzemedaillengewinner der Jugend-Schweizer-Meisterschaften 1999 oder Tobias Ribi als Gewinner eines internationalen Jugendfechtturnieres in Genf.

Nachdem Gianna Hablützel-Bürki eine Zeit lang den Unterricht der Fechtgruppe vollständig selber übernommen hatte, kümmert sich nun ihr Fechttrainer und persönlicher Coach Henrik Nielaba um den Unterricht. Nielaba war bis vor kurzem Trainer beim Fechtclub Bern, wo er die Leitung seinem Sohn übergeben hat, und ist nach einer erfolgreichen Karriere als Aktiver in der Schweiz zum erfolgreichsten Klubtrainer geworden. Er trainierte den Vizeweltmeister von 1983 Daniel Giger, die Degenweltmeisterin 1989 Anja Straub und den Juniorenvizeweltmeister von 1997 Michael Kauter und arbeitet schon längere Zeit mit Gianna Hablützel-Bürki zusammen.

Über zehn Jahre Weltspitze

Gianna Hablützel-Bürki gehört schon seit einem Jahrzehnt zur absoluten Weltspitze im Degenfechten. Sie hat bereits vier Europameisterschaftsmedaillen im Einzel gewonnen und wurde im Jahr 2000 zusammen mit Diana Romagnoli und Sophie Lamon Mannschaftseuropameisterin. In derselben Besetzung eroberte die Schweizer «Mannschaft des Jahres 2000» in Sydney Olympiasilber, im Einzel unterlag Gianna Hablützel-Bürki erst im Final der Ungarin Timea Nagy.

Gianna Hablützel-Bürki hat für den Fechtclub Bern, die Fechtgesellschaft Basel, den Fechtclub Basel und für Morges gefochten und gründete nach der Heirat mit Christoph Hablützel und dem damit verbundenen Umzug nach Riehen mit dem Fechtteam Riehen-Scorpions ihren eigenen Verein, für den sie auch eine Zeit lang selber startete. Inzwischen hat sie sich wieder für den Fechtclub Bern lizenzieren lassen, um mit ihrem Lieblingstrainer Henrik Nielaba zusammenarbeiten zu können und um regelmässig starke Trainingspartnerinnen und Trainingspartner zu haben.

Gianna Hablützel-Bürki war bereits sechsmal Schweizer Meisterin im Einzel und zweimal mit dem Team und hat im Weltcup schon vier Turniersiege und weitere 21 Podestplätze errungen. Nach einer «Babypause», ihre Tochter Demi kam im August 1998 zur Welt, arbeitete sie sich gerade rechtzeitig für Sydney wieder an die Weltspitze heran. In der Weltcupsaison 2000 gelang ihr trotz konstant guten Leistungen nur ein Podestplatz, nämlich der zweite Platz in Wien. Sydney waren ihre zweiten Olympischen Spiele. Im Jahr 1996 in Atlanta erreichte sie im Einzel den 11. Platz und wurde mit dem Team Neunte.

Der fünfte Riehener Sportpreis

In diesem Jahr vergibt die Gemeinde Riehen ihren Sportpreis zum fünften Mal. Bisherige Preisträger und Preisträgerinnen waren Daniel Giger und die Juniorenabteilung des FC Amicitia (1996), die Basketballabteilung des CVJM Riehen (1997), Pascal Joder und die Speerwurfgruppe des TV Riehen (1998) sowie die Nationalliga-B-Volleyballerinnen des KTV Riehen (1999).

Anzeigeteil

BASKETBALL CVJM Riehen II – BC Birsfelden 52:45 (21:21)

Riehen II schafft Klassenerhalt

kd. Zum letzten Spiel dieser Saison trat die zweite Damenmannschaft des CVJM Riehen zu Hause gegen den BC Birsfelden fast komplett an. Mit Kate Darling war eine Spielerin aus der ersten Mannschaft zur Verstärkung da. Diese Saison sollte mit einem Sieg abgeschlossen werden, um so den Ligaerhalt definitiv zu sichern. Gegen die Gäste, die mit vielen sehr jungen Spielerinnen antraten, sollte dies möglich sein. Unterstützung hatten die Riehenerinnen durch einige treue Zuschauerinnen und Zuschauer, die sie anfeuerten.

Ganz nach Plan verlief die Startphase für die Riehenerinnen nicht. Sie hatten kein Glück mit ihren Würfen und mussten die ersten Punkte den Gästen überlassen, die sehr aktiv und draufgängerisch ans Werk gingen. Ihre mangelnde Erfahrung wirkte sich aber oft in zu hektischen und wenig erfolgreichen Aktionen aus, weshalb die Gäste den Riehenerinnen nicht überlegen waren. Diese holten einen vorübergehenden Rückstand wieder auf und gingen in Führung, hatten dann aber wieder schwache Phasen mit vielen Fehlpässen.

Das zweite Viertel endete mit einem Dreipunktewurf von Marion Madörin in den letzten Sekunden beim Stand von 18:21. Die Mannschaften verliessen somit das Spielfeld zur Pause mit einem ausgeglichenen Skore von 21:21.

Da musste sich etwas ändern, sagten sich die Riehenerinnen und machten sich in der Pause ihr Ziel nochmals allen bewusst.

Mit viel Teamgeist starteten sie in die zweite Halbzeit. Der Erfolg blieb nicht aus. Sehr schöne Spielzüge mit gutem Pass und Wurf waren zu bewundern. Kate Darling fiel durch mehrere erfolgreiche Dreipunktewürfe auf. Wenn sie dabei gefoult wurde, dann traf sie anschliessend bei mindestens zwei der drei fälligen Freiwürfe.

Einige Minuten vor Schluss war der Vorsprung immerhin auf neun Punkte angewachsen. Nun galt es, durch ruhiges und überlegtes Spiel und eine weiterhin geschlossene Verteidigung das Resultat zu verbessern. Der Schlussstand lautete 52:45.

Die Riehenerinnen beenden die Zweitligameisterschaft auf dem fünften Platz von acht Teams und haben sich den Klassenerhalt doch noch relativ komfortabel gesichert, nachdem es lange heikel ausgesehen hatte.

CVJM Riehen II – BC Birsfelden 52:45 (21:21)

CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Mireille Borghi (5), Claudia Wüthrich, Sabina Kilchherr (7), Mena Pretto, Kate Darling (18), Marion Madörin (12), Catherine Amman (8), Nicole Eichner, Käthi Diethelm (2). – Trainerin/Coach: Jasmine Kneubühl.

Frauen, 2. Liga, Tabelle:
1. SC Uni Basel 14/26, 2. BC Arlesheim II 14/24, 3. BC Pratteln 14/20, 4. SC Liestal II 13/14, 5. CVJM Riehen II 14/10, 6. BTV Basel I 14/8, 7. BC Allschwil I 14/4, 8. BC Birsfelden 13/-2.

BASKETBALL CVJM Riehen – SC Uni Basel 128:81 (57:30)

CVJM-A-Junioren Basler Meister

ps/rz. Die Basketball-A-Junioren des CVJM Riehen, die schon zuvor als Basler Meister ihrer Altersklasse feststanden, haben ihr Meisterschaftspensum abgeschlossen. Das letzte Heimspiel der Saison wollten die Spieler und Trainer Mike Sutter natürlich unbedingt noch gewinnen und zu diesem Spiel fanden sich viele Zuschauer in der Turnhalle Wasserstelzen ein. Während der SC Uni Basel nur gerade mit sieben Spielern antrat, war das Riehener Kader mit zwölf Spielern voll besetzt.

Von Anfang an machten die Riehener Druck und holten dank starkem Spiel der Anfangsformation (Johnny Botkin, Tobias Raeber, Adrian Schmidlin, Nick Hafner und Lukas Koelliger) die erste Halbzeit mit 57:30 Punkten sicher nach Hause.

In der zweiten Halbzeit verletzte sich Captain und Aufbauer Johnny Botkin, der bis dahin 21 Punkte erzielt hatte, am Fuss. Trotzdem wurde das Spiel des CVJM nicht langsamer und mit dem überragend spielenden Lukas Koelliger (57 Punkte) konnten sich die Platzherren auch in der zweiten Halbzeit gegen die Gäste behaupten, die gegen Ende der Partie nur noch mit vier Spielern agierten, weil die restlichen Spieler mit fünf persönlichen Fouls ausgeschieden waren. Die Riehener holten sich 47 Punkte Vorsprung heraus und gewannen mit 128:81 Punkten.

CVJM Riehen – SC Uni Basel 128:81 (57:30)

CVJM Riehen (Junioren A/U19): Lukas Hausamann (9), Daniel Denoth (8), Han To, Johnny Botkin (21), Patrick Stirnimann, Adrian Schmidlin (4), Raphael Kaufmann, Alex Lexow, Lukas Koelliger (57), Tobias Raeber (6), Patrick Hirschi (2), Nicolas Hafner (14).

Junioren A (U19), Tabelle:
1. CVJM Riehen 12/20 (922:753), 2. IBC Delémont 10/10 (683:699), 3. BTV Basel Basket 11/8 (718:725), 4. SC Uni Basel Basket 11/4 (738:884).

SPORT IN KÜRZE

Deborah Büttel gewinnt in Eiken

rz. Die 15-jährige Nachwuchsläuferin Deborah Büttel (TV Riehen) hat in der Kategorie Weibliche Jugend A den 35. GP Fricktal in Eiken gewonnen, vor der Beinwilerin Renate Wyss. Tagessiegerin wurde die für die Old Boys Basel startende Tsehay Yigezu, eine gelegentliche Trainingspartnerin der Riehenerin, die die Kategorie Frauen F20 für sich entschied.

In der Kategorie Männer III lief Theo Büttel auf den guten dritten Platz. Tagessieger bei den Männern wurde Stéphane Schweickhardt (Saxon).

KTV-Handballer gegen den Abstieg

rz. Nun gilt es für die Handballer des KTV Riehen ernst im Kampf gegen den Abstieg aus der 3. Liga. In einer Siebenergruppe treffen sie auf den TV Eiken II, den TV Aesch II, den HC Oberwil III, die Spielgemeinschaft TSV Wahlen/HC Gym Laufen, den Polizei TV Basel und den TV Möhlin III. Das erste Spiel findet für die Riehener am Samstag, 28. April, um 20 Uhr in der Sporthalle Bäumlihof gegen den TV Eiken II statt.

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):

5. Liga, Gruppe 6:
Sonntag, 22. April, 10.15 Uhr
FC Riehen II – Vgte. Sportfreunde

Junioren A Elite:
Sonntag, 22. April, 13 Uhr
FC Riehen – SV Muttenz

Junioren B Elite:
Sonntag, 22. April, 13 Uhr
FC Amicitia A – FC Breitenbach

Basketball-Resultate

Junioren A (U19):
CVJM Riehen – SC Uni Basel 128:81

Junioren C (U15):
TV Muttenz – CVJM Riehen 79:35

Volleyball-Tabellen

Junioren A, Schlusstabelle:
1. TV Bettingen 12/22, 2. Gelterkinden 12/20, 3. VB Therwil 12/18, 4. VBC Laufen 12/12, 5. HduS Reinach 12/8, 6. Gym Liestal 12/4, 7. SC Uni Basel 12/0.

Juniorinnen A, Gruppe A, Schlusstabelle:
1. VB Therwil I 7/14, 2. VBTV Sissach 7/10, 3. VBC Basel I 7/8, 4. VB Therwil II 7/8, 5. TV Bettingen 7/6, 6. RTV 1879 Basel 7/6, 7. VBC Allschwil 7/2, 8. TV Muttenz I 7/2.

Juniorinnen A, Gruppe C, Schlusstabelle:
1. KTV Riehen 6/10, 2. TV Bretzwil 6/10, 3. DR Pratteln NS 6/8, 4. TV Muttenz II 6/8, 5. HduS Reinach 6/4, 6. VBC Laufen II 6/2, 7. DR Binningen 6/0.

Juniorinnen B, Gruppe A, Schlusstabelle:
1. TV Bettingen 7/14, 2. Aesch Pfeffingen I 7/12, 3. VB Therwil I 7/10, 4. VBC Basel I 7/8, 5. Aesch Pfeffingen II 7/4, 6. VBC Allschwil 7/4, 7. TV Muttenz 7/4, 8. KTV Riehen 7/0.

Juniorinnen C, Gruppe A, Schlusstabelle:
1. VB Therwil 6/12, 2. VBC Laufen 6/10, 3. VBC Grellingen I 6/6, 4. VBC Basel I 6/6, 5. KTV Riehen I 6/4, 6. DR Pratteln NS 6/2, 7. TV Pratteln AS 6/2.

Juniorinnen C, Gruppe B, Schlusstabelle:
1. VBC Zeiningen 6/10, 2. TV Muttenz 6/10, 3. VBC Münchenstein II 6/8, 4. KTV Riehen II 6/6, 5. VBC Grellingen II 6/4, 6. SC Uni Basel 6/4, 7. DR Binningen 6/0.

Mixed Plausch, Gruppe B, Schlusstabelle:
1. Ohni Hosa 7/12, 2. VRTV Sissach 7/12, 3. Dudde dah 7/10, 4. Punggtschinder Bettingen 7/8, 5. TV Ramlinsburg 7/6, 6. SC Bell 7/4, 7. Windel voll 7/4, 8. SC BFA 7/0.

Seniorinnen, Schlusstabelle:
1. FR Liestal 10/16, 2. DR Pratteln NS 10/12, 3. TV St. Josef 10/10, 4. VBC Allschwil 10/10, 5. VBTV Riehen 10/6, 6. TV Muttenz 10/6.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Abschied

Schon lange träumte die Stadt Weil am Rhein vom Bau einer Stadthalle. Vor zwei Wochen hatte sich nun die Gemeindeverwaltung zu einer Klausur mit ihrem Oberbürgermeister Dietz zurückgezogen. Dabei wurde das Vorhaben noch einmal gründlich durchdiskutiert. Die Ernüchterung, die sich beim Aufrechnen der finanziellen Möglichkeiten inzwischen breitgemacht hatte, führte konsequent zu einer Verabschiedung aller Vorstellungen, Wünsche und Diskussionen rund um das Thema Stadthalle Weil. Es dürfte auch für geraume Zeit damit vorbei sein, denn für die nächsten zehn Jahre hat die Stadtverwaltung eine Prioritätenreihenfolge ohne Berücksichtigung einer Stadthalle erstellt.

Neue Ideen auf alten Kanälen

Der Weiler Hobby-Reeder Jörg Döbele musste den Fährbetrieb mit seiner «Ariane» zwar aufgeben, dafür tauchte er im vergangenen Herbst mit dem Ausflugsschiff «Veritas» wieder auf. Für die kommende Ausflugssaison stellte er sein Schiff unter das Motto «Neue Ideen auf alten Kanälen». Denn die «Veritas» ist das einzige Schiff in der Regio, das eigens für Fahrten in den historischen Kanälen konzipiert wurde und deshalb auch auf dem 1833 von Napoleon erbauten Kanal bis ins Zentrum von Mülhausen schippern kann. Jeden ersten Sonntag im Monat bietet Döbele eine Ausflugsfahrt nach Mülhausen an, die um 9 Uhr in Weil beginnt und gegen 18 Uhr dort endet. Darüber hinaus kann das Schiff, dessen Fahrten bisher stets ausgebucht waren, von Vereinen und Gesellschaften gemietet werden. Zurzeit wird die «Veritas» in einer Werft bei Strassburg noch «optisch verfeinert». In Kürze wird sie zudem einen eigenen Anlegesteg beim Friedlinger Rheinpark erhalten.

Drei Tage Töpfermarkt

Kunstkenner und all jene, die sich gerne mit schönen Dingen umgeben, dürfen sich freuen. Inmitten des historischen Ambientes von Schloss Beugen/Rheinfelden findet von Sonntag, 29. April, bis Dienstag, 1. Mai, der fünfte Töpfer- und Künstlermarkt statt. Erwartungsgemäss werden sich dann wieder Tausende Besucher aus der gesamten Region einfinden, wenn über 90 Künstler und Kunsthandwerkerinnen aus Frankreich, Österreich, der Schweiz, Ungarn und Deutschland erstmals drei Tage und jeweils von 11 bis 20 Uhr in einer faszinierenden Ausstellung ihre Werke präsentieren. Grundsätzlich werden wieder die meisten traditionellen Handwerksberufe vertreten sein. Goldschmiede, Drechsler oder Steinschleifer sind genauso präsent wie Schneiderinnen oder Weberinnen. Sie stellen Fingerpuppen, aussergewöhnliche Tischdecken oder Arbeiten im Blaudruck aus. Sogar Urholz-Möbel sind zu sehen.

Allein 30 Keramiker geben erneut einen umfassenden Einblick in die nahezu unerschöpfliche Ideenvielfalt dieser speziellen Welt. Darüber hinaus können die Besucher in einem «keramischen Skulpturenwald» spazieren, sich an der Sonderausstellung «Gartenleuchten» erfreuen oder den Künstlerinnen und Künstlern in der Schmiede- oder Speck-steinwerkstatt sowie bei der alten japanischen Raku-Brenntechnik über die Schulter schauen. Das angegliederte Kleinkunstprogramm bietet Kindern und Erwachsenen unterhaltsame Attraktionen. Unter anderem überrascht das Strassburger Theater «Rue Piétonne» mit dem Stück «Walk Act» und die Zaubershow «It's magic» verblüfft mit ihren Tricks. Auf die hungrige Besucherschaft warten Kaffee, Kuchen und internationale Spezialitäten.

Für die Gäste, die mit dem Auto anreisen, stellen angrenzende Firmen ihre Parkplätze zur Verfügung. Ausserdem ist Schloss Beugen stündlich mit der Regionalbahn zu erreichen.

Drei Jubiläen

Die evangelische Kirchengemeinde Rötteln in Lörrach hat in diesem Jahr drei besondere Anlässe zu feiern: Da ist zum einen die erste urkundliche Erwähnung der Kirche von Rötteln im Jahre 751, also vor 1250 Jahren, dann der Bau der jetzigen Kirche im Jahre 1401, das ist 600 Jahre her, und zuvor feiert der Evangelische Kirchenchor der Gemeinde sein 100-jähriges Bestehen.

Flohmarkt

Am Samstag, 21. April, findet von 8 bis 16 Uhr der monatliche Flohmarkt auf dem Rathaus- und Bahnhofplatz in Lörrach statt. Berechtigungskarten für Flohmarktaussteller gibt es am Freitag, 20. April, im Foyer des Burghofes in der Herrenstrasse 5. Gegen Vorlage des Ausweises kann jeweils ein Standplatz pro Person für zehn Mark erworben werden. Der Aufbau auf dem Flohmarktgelände darf erst von 6 Uhr an erfolgen. Für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre ist während des ganzen Tages ein Teil des Bahnhofplatzes reserviert. Für Marktfahrer und Besucher sind die Rathausgarage ab 6 Uhr und die Bahnhoftiefgarage ab 6.30 Uhr geöffnet.

Blaue Figur mit Hut

Die blaue Figur begleitet das «Stimmen»-Festival seit seiner Premiere 1994. Seither präsentiert sie sich jedes Jahr neu – eine neue Figur, ein neues Festival sozusagen. In diesem Jahr kommt die blaue Figur zum ersten Mal mit Hut daher. Sie warb bereits auf der internationalen Tourismusbörse in Berlin für Lörrach und das Stimmenfestival und auch kürzlich an der «Regio-Messe» in Lörrach. Noch in diesem Monat wird zudem das Festivalprogramm 2001 vorgestellt.

Rainer Dobrunz